

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. für Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. jährlich 20,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter, Postträger und Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Krieg oder sonstiger Verhältnisse besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises. — Abbestellung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

Verlagspreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 120 — 91. Jahrgang      Telegr.-Abz.: „Amtsblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Mittwoch, den 25. Mai 1932

## Der Abgrund.

Auch in Frankreich smartt und stockt das parlamentarische Räderwerk zur Zeit in bedenklicher, politisch geradezu gefährlichster Weise. Das „Interregnum“ zwischen den Neuwahlen und dem Zusammentritt der Deputiertenkammer wird ausgefüllt mit dem Rätselraten um die zukünftige Regierungsbildung und durch ein paar Auserwählten Herrlots, des Wahllegers, über die „Prinzipien“ seiner Außen- und Innenpolitik von morgen. Dieses „Morgen“ aber heißt nicht anders als: die Konferenz von Lausanne.

Und da scheint Herrlot viel mehr Gewicht darauf zu legen, die parlamentarischen Brücken nach der Mitte der Deputiertenkammer und nach der Partei — und den außenpolitischen Tendenzen — Lardieus nicht zerbrechen oder gefährden zu lassen als die zu seinem linken Nachbarn hinüber, der Partei Painlevés und den Sozialisten. Obwohl man ihm von dorthier die Hand zu gemeinsamem Arbeiten in fast orientativer Weise entgegen gestreckt hat, ohne irgendwie übertriebene innenpolitische Forderungen zu stellen! Allerdings hat diese radikale Linie verlangt, daß mit der Abrüstung und mit der Annäherung eines besseren Verhältnisses zu Deutschland endlich Ernst gemacht werde. Aber beides scheint dem künftigen Leiter der französischen Außenpolitik ein unbilliges Verlangen zu sein. Und ob seine sozusagen offizielle Einführung in die außenpolitischen Geschäfte, die ihn beim neuen Staatspräsidenten Lebrun mit Lardieus und dem bisherigen, besonders intrantigen Finanzminister Ribandin zusammengebracht hat, dem neuen Mann nicht noch festere Bindungen nach rechts hinüber bringen wird, ist eine Frage, die man zum mindesten bestimmt nicht unbedingt verneinen kann. Man mag Herrlot für das „Hell-Dunkel“ seiner bisherigen außenpolitischen Zeitungsartikel und Interviews zugute halten, daß er erst bei der Konstituierung der Deputiertenkammer in der nächsten Woche genau übersehen kann, wie groß dort seine unmittelbare Gefolgschaft, also die radikal-sozialistische Partei ist. Aber selbst wenn sich bei ihr noch einiges parlamentarisches „Schwemmbolz“ anfindet, so wird im wesentlichen kaum noch etwas an der allgemeinen Konstellation geändert. Und ebenso wäre es, vom deutschen Standpunkt aus gesehen, eine Vogel-Strauß-Politik, wenn wir nicht erkennen und bekennen wollen, daß in jenem „Hell-Dunkel“ der seitherigen Erklärungen Herrlots über das Verhältnis zu Deutschland, die Revisionsfrage usw. das „Dunkel“ ständig zugunommen hat. In der Abrüstungsfrage sieht es damit nicht viel anders aus.

Dem in seinem jüngsten Interview hat er über diesen zweiten Punkt erklärt, er werde die französischen Rüstungen vervollkommen und modernisieren, bis „solche internationale Garantien gegeben“ seien. Und in seinen Ausführungen über das Reparationsproblem ist immer nur die Rede von den „unveräußerlichen Rechten Frankreichs aus den Verträgen“. Dieses Wort ist uns nicht ganz unbekannt; es stammt von — Poincaré! Wenn Herrlot dann weiter sagt, er „betrachte somit die Anerkennung der Ansprüche und Forderungen Frankreichs als eine absolute Notwendigkeit“, dann läßt damit ein Abgrund auf, — oder vielmehr: er wird unverhüllt sichtbar — über den eine Konferenzbrücke zu schlagen unmöglich zu sein scheint. Gleich dreimal unterstreicht er die „Notwendigkeit“, erst einmal diese Ansprüche anerkannt zu sehen, ehe man überhaupt an eine Diskussion herantreten könne. Und lehnt dann noch mit besonders scharfem Wort jede Möglichkeit ab, etwa umgekehrt zu verfahren; diese Schärfe richtet sich übrigens ausdrücklich gegen Deutschland.

Herrlot hat damit die Ablehnung des Revisionsgedankens ausgesprochen, und wir Deutsche sollten uns nicht darüber hinwegtäuschen versuchen, daß diese scharfen, präzisen Worte nur eine „tattische“ Haltung sind, die drei Wochen vor der Lausanner Konferenz darzustellen sollten. Selbst ein halbes Entgegenkommen Herrlots, Deutschland solle für seine ständige Behauptung, viel mehr an Reparationen bezahlt zu haben, als es schuldete, die betreffenden Zahlen als Beweise doch den Sachverständigen vorlegen, wird so stark wieder aufgehoben durch ein Abschneiden Herrlots: Wieso habe denn Deutschland den Young-Plan „aus freien Stücken unterzeichnet“, wenn es nicht selbst an die Wahrheit der noch ausstehenden und der festgelegten Zahlungsverpflichtungen glaube?

Aber diese „Freiheit“ der deutschen Unterschrift ließe sich ungefähr ebensoviel sagen wie über jene andere „Freiheit“, in der Deutschland den Dawes-Plan unterzeichnete. Damals stand Herrlot als Ministerpräsident an Frankreichs Spitze und seine Truppen standen — im Ruhrgebiet. Es hat es trotz des Dawes-Vertrages erzwungen, daß sie dort noch ein Jahr länger stehenblieben!

## Sindenburgs Rückkehr nach Berlin.

Staatssekretär Reichner begab sich nach Reuded, am dem Reichspräsidenten einen Vorbericht über den Stand der Arbeiten des Reichskabinetts zu erhalten. Reichspräsident v. Hindenburg wird am Sonnabend bzw. Sonntag wieder nach Berlin zurückkehren.

## Ernsteste Lage des sächs. Arbeitsmarktes

### Unverständliche Haltung der Reichsregierung.

Vor zwei Jahren wurden auf der großen Chemnitzer Kundgebung der sächsischen Industrie dem Reichsminister Brüning, der persönlich anwesend war, die wirtschaftlichen Nöte Sachsens geschildert. Seitdem sind immer und immer wieder sächsische Delegationen nach Berlin gelangt, Abordnungen der sächsischen Wirtschaft bei der Reichsregierung vorstellig geworden. In voriger Woche erst weilte Ministerpräsident Schiele in Berlin, um dem Reichsminister zum Sousovielen Male die die Not aller deutschen Länder weit überragende sächsische Wirtschaftskatastrophe klar zu machen. Trotz alledem hat die Reichsregierung bis jetzt nicht das geringste unternommen, um dem Daniederliegen der sächsischen Wirtschaft auch nur ein Weniges zu steuern. Wie eine surstbare Quittung auf diese gescheiterte Unterlassung wird der Bericht des sächsischen Landesarbeitsamtes über die Entwicklung der sächsischen Erwerbslosenkurve, der in außerordentlich ernsten Worten — wenn auch wahrscheinlich wieder vergeblich — an eine Reichshilfe für Sachsen appelliert. Der Bericht lautet:

Seit dem Höhepunkt der winterrischen Arbeitslosigkeit in Sachsen, der mit 725 396 Arbeitssuchenden auf den 15. März fiel, ist die Arbeitssuchendenzurve bis zum 15. Mai d. J. nur um 14 670 oder 2 Prozent zurückgegangen. Dies ist

eine Tatsache, die in Anbetracht der für den Arbeitsmarkt sonst günstigen Jahreszeit nicht ernst genug genommen werden kann.

besonders wenn man bedenkt, daß lediglich durch die Beseitigung der Außerberufe eine Abnahme der Arbeitslosigkeit erfolgt ist, und daß auf der anderen Seite die Konjunktur- und Strukturbedingte Arbeitslosigkeit, die sich vorwiegend auf dem weiblichen Arbeitsmarkt äußert, unvermindert anwächst.

Während die männliche Arbeitssuchendenzurve seit dem Höhepunkte von 533 179 bis zum 15. Mai auf 513 667, also um 19 512, zurückging, stieg die Zahl der weiblichen Arbeitssuchenden im gleichen Zeitraum von 192 217 auf 197 059. Auch während der Berichtszeit vom 1. bis zum 15. Mai 1932 zeigt sich das gleiche Bild der fallenden männlichen und der steigenden weiblichen Arbeitssuchendenzurve, ein Zeichen, daß

die konjunkturell ungünstigen Einflüsse der Weltwirtschaft der Absatz-

länder, der Devisennot, des Rückganges der Inlandsaufträge, die besonders die Textilindustrie beeinträchtigen, noch unvermindert stark wirksam sind. Die Verminderung der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist ebenfalls geringer als in den Vorwochen. Sie vollzog sich in der Zeit vom 30. April bis 15. Mai 1932 in der Arbeitslosenversicherung von 147 144 auf 144 404 Hauptunterstützungsempfänger und in der Krisenfürsorge von 176 321 auf 174 359. Die Abnahme betrug also nur 1,9 Prozent bzw. 1,1 Prozent.

Der sächsische Arbeitsmarkt liegt so stark daneben und ist durch verschleierte umfangreiche Stilllegungen in der Metall- und Textilindustrie auch in Zukunft so schwer bedroht, daß von allen Seiten auf eine großzügige Reichshilfe, sei es durch Arbeitsbeschaffung, sei es durch finanzielle Zuschüsse, hingewirkt werden muß.

Die erschütternde Sprache der Zahlen und der Hinweis auf den Ernst der Lage in diesem Bericht des Landesarbeitsamtes dürften, vorausgesetzt, daß er in Berlin überhaupt beachtet wird, ihren Eindruck auf die Reichsregierung nicht verfehlen können. Wie stark die Erregung in Sachsen über das mangelnde Interesse des Reiches für die sächsische Katastrophe ist, erzieht man daraus, daß selbst ein linksbürgerliches Blatt wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“, das bisher rückhaltlos hinter der Regierung Brüning stand, angesichts des vorliegenden Berichtes eine überaus scharfe Sprache findet, indem es schreibt:

Es ist angesichts dieser Situation völlig unverständlich, wie man in Berlin an eine neue steuerliche Belastung denken kann, die sich lediglich in einer abermaligen Verringerung der Kaufkraft und damit in einer Verschärfung der Krise äußern muß. Die Ideenlosigkeit der Berliner Finanz- und Wirtschaftspolitik ist erschreckend. Seit zwei Jahren stopft man immer wieder nur entsetzliche Löcher mit neuen Abgaben zu und wartet auf das Wunder eines baldigen Endes der Weltwirtschaftskrise. Die Reichsregierung hat mehrfach darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Steuerlasten überhaupt nicht denkbar sei. Statt der Entlastung kamen immer nur neue Belastungen. Unter diesen Umständen muß das Vertrauen zu Regierungsworten und Regierungsversprechungen völlig dahin-schwinden.

## Die deutsche Verfassung in schwerer Gefahr?

### Mißeraten des Auslandes über Deutschlands Zukunft.

Wer mitten im Gefecht steht, hat keinen Überblick über die allgemeine Gesamtlage. Der Außenstehende und Unbeteiligte kann sie klarer sehen und, wenn er wirklich nicht persönlich interessiert ist, auch richtiger beurteilen. Deshalb ist ein Blick in ausländische Zeitungen interessant und ihre Beurteilung der innenpolitischen Lage oft aufschlußreich. Nur darf man dabei nicht vergessen, daß die Interessen des Auslandes heute so eng mit der deutschen innenpolitischen Entwicklung verknüpft sind, daß der Blick auch des außenstehenden Beobachters nicht ganz ungetrübt ist. Mit dieser Einschränkung muß man an die Beurteilung ausländischer Stimmen über Deutschland gehen. Nicht was das Ausland im einzelnen für Deutschlands politische Zukunft voraussagt, ist hierbei das beachtliche, sondern in welcher Richtung es das deutsche Staatsgeschick gesteuert, oder vielleicht treiben sieht.

In England, für dessen parlamentarische Eigenheit die deutschen parteipolitischen Zwistigkeiten völlig unverständlich sind, zeigt sich für die innenpolitische Entwicklung Deutschlands ein besonders reges Interesse. So beschäftigt sich die „Daily Mail“ unter der fetten Überschrift „Die deutsche Verfassung in schwerer Gefahr“ in großer Aufmachung mit der preussischen Kabinettskrise. Das Unvermögen des preussischen Landtags, einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen, sei ein Wahrzeichen der Krankheit, die das Leben von Deutschland vergiftet: der Mangel an Einigkeit. Die Dinge seien so weit gediehen, daß man sich fragen müsse, ob in Deutschland eine Revolution oder Diktatur bevorstehe. Die Frage sei nicht mehr die, ob Dr. Brüning in Gefahr sei, sondern ob die gegenwärtige Regierungsform überhaupt noch aufrechterhalten werden könne. Es sei außerordentlich, daß eine Zusammenarbeit der politischen Parteien nicht zustandegebracht werden könne in einem Augenblick, wo die ganze deutsche Nation voller Hoffnung für den Triumph ihrer Außenpolitik sei. — Ein Mitglied der Zentrumspartei äußerte sich dem Berliner Berichterstatter bez

„Daily Mail“ gegenüber dahin, daß die Nationalsozialisten möglicherweise alles tun würden, eine Auflösung des Preussischen Landtags herbeizuführen, in der Hoffnung, bei Neuwahlen die Mehrheit zu erhalten. Moskau erlaube zur Zeit den Kommunisten nicht, den Nationalsozialisten zu helfen, aber Moskau könne seine Ansichten ändern, wenn es denke, daß ein günstiger Augenblick für die deutschen Kommunisten gekommen sei, ihre Zahl im Parlament zu vergrößern. „Daily Mail“ meint hierzu, daß unter solchen Umständen eine Koalition zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum natürlich schwer durchzuführen wäre. Die Lösung der gegenwärtigen Krise werde möglicherweise eine Diktatur oder ein Dreimännerrat sein. Dann könne der neue Preussische Landtag und der Reichstag über Vordringen. Brüning selbst habe durch seine Notverordnungspolitik den Weg zu einer Diktatur vorbereitet. Schleicher und Hitler würden den Apparat für eine diktatorische Regierung bereit und in bester Ordnung vorfinden. Die liberale „News Chronicle“ betrachtet demgegenüber die politische Lage in Deutschland als ruhig und spricht von einem innenpolitischen Waffenstillstand bis nach der Lausanner Konferenz. Hitler habe seine Hoffnung, Kanzler zu werden, scheinbar zurückgestellt und wolle Brüning noch eine Salgenfrist bis Ende Juni gewähren.

## Der Reichsaussenminister berichtet.

### Brüning vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstages.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Frid (Nat.-Soz.) zu der schon seit längerer Zeit geplanten Sitzung zusammen, an der auch Staatssekretär von Bülow, Reichsverkehrsminister Treviranus, sowie zahlreiche Mitglieder des Reichsrats teilnahmen. Reichsaussenminister Dr. Brüning nahm gleich nach Eröffnung der Sitzung das Wort zu einem eingehenden Bericht über alle schwebenden außenpolitischen Fragen, so besonders über die Genfer Verhandlungen, Tribune und Schulden, Abrüstung, die Donaufrage, Remei und Danzig. Die Beratungen waren vertraulich.



Dr. Brüning gab in etwa einfündiger Rede einen Überblick über die Entwicklung der außenpolitischen Lage in den letzten Monaten. Als erster Ausspracheredner nahm dann der nationalsozialistische Abgeordnete Rosenberg das Wort.

### Neue Befragung des Volkes?

Dr. Goebbels zur Frage Reich-Preußen.  
Gegenüber der Behauptung eines kommunistischen Montagblattes, daß eine „neue Nazi-Gruppe“ gegründet werde, die als Konkurrenzpartei der NSDAP. gedacht sei, daß weiter Dr. Goebbels seines Postens als Berliner Gauleiter so gut wie enthoben sei und nach Breslau gehen solle, stellt Dr. Goebbels in der „NSD.“ fest, daß die nationalsozialistische Bewegung niemals so geschlossen gewesen sei wie gerade in diesem Zeitpunkt. Im gleichen Artikel schreibt der Verfasser weiter: Werde in Preußen die Frage einer Umstellung der politischen Verhältnisse in Angriff genommen, dann müsse zugleich die Frage Reich aufgeworfen werden. Komme Preußen und Reich zur Entscheidung, dann vermuthlich nur auf dem Wege einer neuen Befragung des Volkes. Dafür gelte es die Partei zu rüsten.

### Beratung des Städtebaugesetzes unterbrochen.

In den Beratungen des Wohnungsausschusses des Reichstages, der am Dienstagvormittag den Bericht über die zweite Lesung des Städtebaugesetzes, soweit die Vorlage bereits erledigt ist, fortsetzen wollte, nahmen auch die Nationalsozialisten teil. Ein Regierungsvertreter erklärte, die Verhandlungen mit den Ländern über den Gesetzesentwurf seien noch nicht abgeschlossen, man brauche noch mindestens einige Wochen Zeit. Vielleicht werde es sich ermöglichen lassen, dem Ausschuss eine neue gefürzte Vorlage zuzuleiten.  
Der Ausschuss beschloß, die zweite Lesung des Entwurfes im Juni zu beenden und sich dann darüber schlüssig zu werden, ob noch eine dritte Lesung stattfinden soll.

### Für Deutschlands Gleichberechtigung — Gegen Angriffe auf Danzig und Memel.

Beschlüsse des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages.  
Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages nahmen noch zahlreiche Vertreter der Parteien das Wort. Außerdem gab Reichstagspräsident Brüning einen ausführlichen Überblick über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. Reichstagspräsident Brüning beantwortete verschiedene an ihn gerichtete Anfragen. Dann nahm der Ausschuss die Abstimmung über die inzwischen vorgelegten Anträge vor.  
Angenommen wurde ein Antrag Dr. Frick (Nat.-Soz.), der, nachdem er mit einer von der Deutschen Volkspartei beantragten Abänderung versehen war, die Reichsregierung ersucht, alles daran zu setzen, daß die Gleichberechtigung in einwandfreier Formulierung entsprechend dem Artikel 8 der Völkervereinbarung als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als verbindende Grundlage für alle weiteren Abrüstungsverhandlungen zu gelten hat. — Die Annahme dieses Antrages erfolgte mit sämtlichen Stimmen gegen die der Kommunisten, bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen.  
Mit 11 gegen 10 Stimmen wurde ein weiterer nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die polnische Republik nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf deutsche Lebensrechte betrachtet und dementsprechend beantwortet werden würde.  
Schließlich fand mit sämtlichen Stimmen außer denen der Kommunisten ein Zentrumsantrag Annahme, der wie folgt lautet: „Der Auswärtige Ausschuss hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Reichstagspräsidenten, wonach die berechtigten Interessen unserer deutschen Volksgenossen in Memel und in Danzig gegen jeden unzulässigen Eingriff nachdrücklich geschützt werden. Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuss, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergehwaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu verhindern.“

### Aufhebung der Notverordnungen abgelehnt.

Mit 18 gegen 17 Stimmen im Haushaltsausschuss.  
Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm nach Abschluß der Aussprache die Bestimmungen über die Anträge der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten auf Aufhebung aller seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Notverordnungen, bezw. einzelner von ihnen vor.  
Die Anträge wurden sämtlich mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung der Notverordnungen trat außer den Antragstellern auch die Deutsche Volkspartei ein.

### Keine „Zwischenlösung“ der Tributfrage in Luxemburg.

Zu der Meldung einer Korrespondenz, wonach in der nächsten Woche mehrere deutsche Politiker und Großindustrielle in Luxemburg erwartet würden, die sich auf neutralem Boden mit Vertrauensleuten der Herrichts und der französischen Finanz über eine „Zwischenlösung“ in der Reparationsfrage besprechen sollten, erfahren wir von unterrichteter Seite folgendes:  
Bei der für die nächste Woche in Luxemburg geplanten Zusammenkunft handelt es sich um die übliche Jahresversammlung des Reparations-Komitees, das vor einer Reihe von Jahren als deutsch-französischer Verständigungsausschuss zwischen führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft und Politik beider Länder gegründet wurde. Der Luxemburger Reparations-Komitee gestanden, das Komitee selbst hat aber seine Tätigkeit, wenn auch in wesentlich verringertem Umfang, seither fortgesetzt. Ihm gehören in erster Linie Vertreter der Schwerindustrie Deutschlands und Frankreichs an.  
Zur Reparationsfrage im besonderen haben die dem Komitee angehörenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft nach den von ihnen zugegangenen Mitteilungen in aller Form erklärt, daß sie die in dieser Hinsicht von der Reichsregierung verfolgte Politik für die einzig richtige hielten.

# Das neue Preußenparlament.

## Die Eröffnung des 4. Preussischen Landtages.

Ein ruhiger Anfang.

Berlin, 24. Mai.

Für den Preussischen Landtag, der in der Reichshauptstadt für gewöhnlich ein stilles Dasein fröhlich, zeigte sich beim Zutritt des neuen Preußenparlamentes höchste Anteilnahme. Die Nachfrage nach Eintrittskarten für die Eröffnungssitzung war gewaltig, nur der kleinste Teil konnte selbstverständlich bei dem vorhandenen Raum berücksichtigt werden. Es mußten sogar zahlreiche Zeitungsvorsetzer aus England, Amerika, ja selbst vom Balkan, die eigens nach Berlin gekommen waren, um an der Eröffnungssitzung teilzunehmen, abgewiesen werden. Das Gebäude war von starken Polizeikräften, die in dem Landtag gegenüberliegenden Kunstgewerbemuseum ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, in weitem Umfang abgesperrt, und man mußte zahlreiche Sperren passieren, bevor man in das hohe Haus hineinkam.  
Kurz vor Beginn der Sitzung setzte ein heftiger Hagregen ein, der die Reugierigen bald verschonte, und auch hier bewährte sich wieder die alte politische Weisheit, daß der Regen der beste Helfer der Polizei ist. Nur einige Unentwegte harrten noch aus, um den Anmarsch der Abgeordneten zu sehen.

Drinnen im Sitzungssaal sind die Tribünen voll gespielt und in drangvoller fürchterlicher Enge wartet man der Dinge, die da kommen sollen. Nur allmählich füllt sich der Plenarsaal. Fünfzehn Minuten nach der festgesetzten Zeit ziehen fast lautlos die nationalsozialistischen Abgeordneten geschlossen ein, einige von ihnen in ihrer braunen Parteiform. Dort, wo im früheren Landtag die Abgeordneten der Deutschnationalen und der Volkspartei saßen, haben sie jetzt, 162 Mann stark, ihre Arbeitsplätze gefunden. An sie schließen sich 31 Deutschnationale, dann kommen sieben Volksparteiler und, rein räumlich schon fast nach links gerückt, 67 Zentrumskräfte, denen sich 94 Sozialdemokraten und 57 Kommunisten anschließen.

Als Alterspräsident General Eymann, der Präsidentenposten beirrit, erheben sich die Nationalsozialisten geschlossen und ehren ihn mit dem Hitlergruß, der von General Eymann erwidert wird. Mit lauter Stimme stellt er fest, daß er das höchste Mitspracherecht des Parlamentes und als solcher berufen ist, den neuen Landtag zu eröffnen. Von den kommunistischen Bänken kommen wiederholt Zwischenrufe und Witze. Aber auch dieses Zwischenspiel ist bald beendet, und schnell wickelt man die sachliche Arbeit ab, die man sich für den ersten Tag im neuen Preußenparlament gestellt hatte. Es war nicht viel, aber man wußte ja im voraus, daß es nicht viel geben würde, da die Fraktionen ohne vorherige Fühlungsnahme zur ersten Sitzung gekommen waren. Schon nach ¼ Stunden war diese Sitzung zu Ende und man entschwand wieder in die Fraktionszimmer, um Beschlüsse zu fassen über die Zusammenlegung des Altestenrates, der am Mittwoch gebildet werden soll.  
Nachdem Präsident Eymann die Sitzung geschlossen hatte, leerte sich der Plenarsaal langsam. Die Kommunisten stimmten die Internationale an, gleichsam, als wenn sie dafür sorgen wollten, daß die Eröffnungssitzung nicht ganz sang- und klanglos verliefen sollte.



General A. D. Eymann, der den Preussischen Landtag als Alterspräsident eröffnete.

### Sitzungsbericht.

(1. Sitzung.) a. Berlin, 24. Mai.  
Der neue Preussische Landtag trat zu seiner Eröffnungssitzung zusammen.  
Alterspräsident Abg. General Eymann begab sich auf den Platz des Präsidenten. Er wurde von Parteileuten mit Heilrufen, von den Kommunisten mit Niederrufen empfangen.  
Der Alterspräsident erklärte:  
Ich eröffne hiermit die erste Sitzung des vierten Landtages.

Ich bin am 22. Januar 1830 geboren, stehe also im 83. Lebensjahre. Ich frage, ob in dieser Versammlung jemand ist, der ein noch höheres Lebensalter aufweist. (Lachen.) Das ist nicht der Fall. Also habe ich die Verhandlungen zu leiten, bis der eigentliche Präsident gewählt ist. (Erneute Lachen bei den Komm.)  
Nach einer Trauerkundgebung für die auf Seche Dornfeld verunglückten Bergleute teilte der Präsident mit, daß außer

der Rücktrittserklärung des Staatsministeriums von den Fraktionen bereits sehr zahlreiche Anträge eingebracht worden sind, um dann, unter dem Geschütz der Kommunisten hervorzuhoben, daß sich der neue Landtag eine Geschäftsordnung noch nicht gegeben habe, so daß zunächst die Bestimmungen der alten Geschäftsordnung Geltung hätten. Das bedeutet aber, so betont er, in keiner Weise die Übernahme der bisherigen Geschäftsordnung durch den jetzigen Landtag.  
Auf Vorschlag des Alterspräsidenten beschloß das Haus dann die Einsetzung eines Altestenrates. (Lebhafter Beifall von den Komm.) Kein Protest gegen Verfall, Pönung und Tributabgaben? Kein Wort zur Arbeitslosenfrage?  
Abg. Bied (Komm.) erhält dann, während seine Fraktion einen dreimaligen Rot-Front-Ruf ausbringt, das Wort zur Geschäftsordnung. Die Regierung Braun, so erklärt er, will als geschäftsführendes Kabinett zunächst noch im Amt bleiben, um ihre arbeiterfeindliche Politik weiter fortsetzen zu können. Der Landtag hält es für notwendig, in schärfster Weise gegen diese Politik Stellung zu nehmen und das durch die Annahme des folgenden Antrags zum Ausdruck zu bringen:  
„Der Landtag spricht dem Geschäftsministerium Braun-Eberling das schärfste Mißtrauen aus.“ Wir halten es für nötig, daß der Landtag bei der ersten Gelegenheit diesen Willen zum Ausdruck bringt.“

Alterspräsident Eymann: Sofortige Zustimmung über den Antrag ist nach der Geschäftsordnung nicht zulässig. (Großer Lärm bei den Komm.) Ich frage, ob der Antrag des Abg. Bied sofort behandelt werden soll.  
Nur die kommunistische Fraktion erhebt sich. (Lebhafter Beifall von den Komm.)

Alterspräsident Eymann: Ich schlage vor, die nächste Sitzung abzuhalten am Mittwoch um 13 Uhr mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Präsidenten; 2. Bestellung des Vizepräsidenten und der fünf Beisitzer; 3. Bestellung des Ständigen Ausschusses; 4. Feststellung der Zahl der Mitglieder der Ausschüsse; 5. Beratung des Urtrages gegen Abgeordnete. (Zuruf bei den Komm.: Ist das alles? — Nochmal zurück, Herr General!)

Abg. Dr. von Winterfeld (Dtn.) beantragt, folgenden Antrag auf die nächste Tagesordnung zu setzen:  
„Der Landtag stellt fest: Die Amtsführung durch den bisherigen Ministerpräsidenten und durch die bisherigen Minister, gleichgültig, auf welcher formalen Rechtsgrundlage sie erfolgen sollte, entbehrt des Vertrauens des Landtages.“  
Die Sitzung wird auf Mittwoch vertagt.

### Gottesdienste vor der Landtagseröffnung.

Vor der Eröffnung des neuen Preussischen Landtages fand im Berliner Dom ein evangelischer Gottesdienst statt, an dem zahlreiche Abgeordnete und auch Mitglieder der Domgemeinde teilnahmen. Oberkonsistorialrat Richter sprach über das Pauluswort Römer 11, Vers 33 bis 36: „Oh, wie tief eine Tiefe des Reichums, welches der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!“  
Der katholische Gottesdienst fand in dem Hebdwigsdom statt, wo Prälat Abgeordneter Dr. Paulker die heilige Messe zelebrierte.

### Vor einer Einigung über das preussische Landtagspräsidium.

Es hat den Anschein, als ob sich die Lage im Preussischen Landtag, wo bisher über die Frage der Präsidiumsorganisation völlige Unklarheit herrschte, zu klären beginnt. Von nationalsozialistischer Seite verkundet, daß die nationalsozialistische Fraktion, wenn die Sozialdemokraten für den nationalsozialistischen Kandidaten Herr als Landtagspräsidenten stimmen, aus parlamentarischem Anstand heraus auch für den sozialdemokratischen Vizepräsidenten stimmen würden. Sie würden sich der Stimme enthalten, falls die Sozialdemokraten gleichfalls Enthaltung übten. Beim Zentrum liegen die Dinge so, daß man möglichst nach dem parlamentarischen Brauch stimmen will, d. h. in diesem Falle also für den Kandidaten der Nationalsozialisten als der stärksten Fraktion für den Posten des Landtagspräsidenten. Vermutlich wird sich also das Landtagspräsidium zusammensetzen aus dem Abgeordneten Herr (Nationalsozialist) als Präsidenten, dem Abgeordneten Wittmann (Soz.), der bisher den Präsidentenposten bekleidete, als ersten Vizepräsidenten, dem Abgeordneten Dammhoff (Soz.) als zweiten Vizepräsidenten, und da die Kommunisten am Präsidium auch im alten Landtag nicht beteiligt waren, dem Abgeordneten Dr. von Fries (Dtn.) als dritten Vizepräsidenten.

### Der Altestenrat des Preussischen Landtages.

Der Altestenrat des Preussischen Landtages setzte sich aus 21 stimmberechtigten Mitgliedern und aus den vier Präsidenten zusammen, die aber lediglich Mitglieder mit beratender Stimme sind. Von den 21 stimmberechtigten Mitgliedern entfallen acht auf die Nationalsozialisten, nämlich die Abgeordneten Aube, Hintler, Lohse, Saake, Dr. Ruhs, Prinz August Wilhelm, Heinrich-Kassel, Schulz-Wilmersdorf; fünf auf die Sozialdemokraten, nämlich die Abgeordneten Heilmann, Leinert, Ringer, Jürgensen und Frau Kähler; drei auf das Zentrum, und zwar die Abgeordneten Steger, Dr. Graf und Altegoer; drei auf die Kommunisten, nämlich die Abgeordneten Bied, Roeten und Kasper und zwei auf die Deutschnationalen, und zwar die Abgeordneten Dr. von Winterfeld und Bort.

### Beförderungsänderung der Nationalsozialisten im Mecklenburg-Strelitzer Landtag.

Neustrelitz, 24. Mai. Dem Präsidium des Mecklenburg-Strelitzer Landtages hat die nationalsozialistische Fraktion einen Antrag zugeleitet, der die Änderung der Beförderungsordnung für 1932 empfiehlt. Vom 1. Juli 1932 ab sollen die Grundgehälter, Stellenzulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der planmäßigen Beamten des Staates und Gemeinden, soweit sie den Betrag von 5000 Reichsmark übersteigen, gekürzt werden. Die Stellenzulagen sollen fortfallen. Die Höchstgehälter dürfen 10 000 RM. nicht übersteigen und die Grundgehälter und Wohnungsgeldzuschüsse werden um 5 bis 10 v. H. gekürzt.

### Hus unlerer Heimat

Wilsdruff, am 25. Mai 1932.  
Wertblatt für den 25. Mai.  
Sonnenaufgang 3<sup>30</sup> | Mondaufgang 9<sup>00</sup>  
Sonnenuntergang 19<sup>00</sup> | Monduntergang 10<sup>00</sup>  
1923: Albert Leo Schlageter erschossen.

### Der Winzer Schirmherr.

Wvar nennt der Dichter Schaffet in seinem viel-gesungenen Liede vom Stauffstein den heiligen Kilian als denjenigen, der einen guten Weinjahrgang beschert, aber das gilt nur für das Frankenland, dessen Glaubensapostel Kilian gewesen ist. Der eigentliche Schirmherr der Winzer ist von alterher St. Urban gewesen, der darum auch oft mit einem Weinstock und einer Traube in der Hand abgebildet wird, und dessen Kalendertag, der 25. Mai, in vielen Weinbaugenden fröhlich und festlich gefeiert wird. In ganz guten Jahren und bevorzugten Gegenden kann es geschehen, daß an diesem Tage schon die ersten „Geweine“, die Blütenrispen der Weinrebe, sichtbar sind, die sonst je nach Gegend und Sorte erst im Laufe des Juni erscheinen. Aber auch davon abgesehen ist St. Urban der große Lusttag für den Rebmann:



Tagesgespräch.

Beste Stehe immer, — Still Stehe nimmer.

Schon wieder eine Justizdebatte.

Sächsischer Landtag.

75. Sitzung.) Dresden, 24. Mai.

Der Landtag lehnt dem Vorschlag des Rechtsausschusses...

Urteil gegen die Großenhainer Reichsbannerleute.

Abg. Edel (Soz.) bezeichnet das Urteil als ein Tendenz-

Ein Antrag in gleicher Richtung begründet der Kommunist

Abg. Meyer (Natsoz.) wird bei seinen Ausführungen fort-

Abg. Siegel (Dnat.) erklärt, daß seine Partei die beiden

Die beiden Anträge gehen auf Verlangen der Regierung an

Die Kommunisten haben einen Antrag eingebracht, der auf

Bezug nimmt und verlangt, daß die Bauunternehmer, die

Die Sozialdemokraten haben einen Abänderungsantrag vor-

Die Sozialdemokraten haben einen Abänderungsantrag vor-

In der Abstimmung wird der sozialdemokratische Abände-

Ein kommunistischer Antrag fordert sofortige Verhandlung

Massenentlassungen von Eisenbahnarbeitern

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei, bei den zuständigen

Nächste Sitzung Donnerstag, 26. Mai, 13 Uhr.

„Do. X“ zurück aus Amerika.

„Do. X“ kehrt heim.

Besuch in Berlin.

Das deutsche Großflugboot „Do. X“ kehrte zu seiner

Von Southampton nach Berlin.

An Bord des Flugbootes „Do. X“ befanden sich auf

Beim Abflug von Calshot hatte sich nur eine kleine

Um 10,10 Uhr

brauste das Flugboot mit voller Kraft davon, um sich nach

Flugkapitän F. Christensen.

Der Kommandant des „Do. X“.

Der Führer des Flugbootes „Do. X“ ist der in Wyl

den Orden Pour le mérite.

Von seiner Staffel und unter seiner Führung wurden

Kommando über das erste deutsche Flugboot.

Christensen hat sich durch die Schwierigkeiten, die den

Die gewaltige Leistung des Flugbootes.

Es handelt sich um eine Strecke von 8500 Kilometer. In-

45 300 Kilometer

innerhalb von 29 Flugtagen zurückgelegt. Vom Bodensee

„Do. X“ über der Reichshauptstadt.

Am 18.15 Uhr erschien „Do. X“ über Berlin. Er flog

mengen angesammelt, die den erfolgreichen Ozeanflieger

Um 18.25 Uhr ist das Großflugboot „Do. X“ auf dem

„Do. X“ am Müggelsee.

Am Müggelsee herrschte schon in den frühen Nach-

Auf dem See selbst sieht man hinter der Abperrung, die

Um 18.20 Uhr traf sodann das Großflugboot, von

Die Begrüßung der „Do. X“.

Sofort nach dem Aussetzen des Flugbootes auf den

Auf einem Motorboot begaben sich der Kommandant

Bei der Begrüßungsfahrt an Bord des Regierungs-

Der Minister gab dann bekannt, daß der Reichspräsident

Nach dem offiziellen Empfang an Bord des Regle-

Ende Januar bekam Atab einen eingeschriebenen Brief

von seinem Gebieter. „Mein Getreuer!

Die Verhältnisse haben sich in den letzten Wochen so

Da ich dem Sohn des Toten sein Erbe in keiner

Der Bungalow in Dardschiling ist ab heute Dein

Es könnte sein, Atab — daß ich doch eines Tages

Laß es Dir gut gehen, mein Lieber! Sollte ich

Atab las die Zeilen mehrere Male hintereinander und

Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN VON SCHNEIDER-FOERSTL

Verheber-Rochenschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau Sa.

(46. Fortsetzung.)

Der Kopf der Frau ruhte gegen seine Schulter. Er konnte

„Hilbe, ich bin es nicht wert!“

„Sprich jetzt nicht, Liebestier!“

„Du weißt nicht, welche große Schuld ich gegen dich trage!“

„Du?“

Von draußen ein Trommeln gegen die Türe. „Vater, von

„Komm, Peter, der Junge wartet.“

Er stand noch immer, wie gelähmt. „Geh voran, Hilbe!

„Sind wir denn schon so alt, wir beide?“ Sie blinzelte

„Ich würde sie ernähren, Hilbe.“

„Run ab! — Doch doch, du dumme Mann!“ Sie nahm

„Ein Mädchen!“

„Wie anspruchsvoll. Ich werde mich bemühen!“ Ihr

„Aus! — Alles aus! — Run gab es kein Zurück mehr!

„Du bist nicht meine rechtmäßige Frau! Das Kind, das

Schweißtröpfchen perkten ihm am Körper. Sein Blick fiel

gespenstlich weiß herüberleuchtete. Ein paar Monate noch,

„Vater, warum kommt du nicht?“

„Das war Bernd! — Der Sohn des Toten, dessen Erbe er

„Hör doch, Papa!“

„Ich komme schon, Bernd!“

Der junge Mann forschte im Gesicht des Vaters, das so

„Das macht das schlechte Gewissen.“ neckte die schöne Frau.

„Hat dir Papa nichts anvertraut?“

„Nein!“ Die Knabenaugen gingen in denen des Mannes.

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge

„Wirst du nicht, tat der Junge



## 5675000 Arbeitslose.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Die Frühjahrsbewegung des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Hälfte des Mai fortgesetzt, jedoch in langsamem Tempo. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 15. Mai bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, ist mit rund 5 675 000 nur um rund 64 000 geringer als Ende April. Der Gesamtumfang seit Mitte März beläuft sich damit auf rund 454 000, während er im Vorjahre nach dem damaligen, allerdings bereits Mitte Februar erreichten Höchststande rund 780 000 betragen hatte.

Die Abgänge aus der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenversicherung beliefen sich auf rund 91 000 bzw. annähernd 42 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der Arbeitslosenversicherung rund 1 633 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, so daß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2 773 000 Arbeitslose unterstützt wurden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der Wohlfahrtsverbandslosen auf etwas über zwei Millionen geschätzt werden.

## Strafanzeige gegen einen Bankier und einen Generaldirektor.

Der Generaldirektor aus der Gastenlassen.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm auf Grund mehrerer Anzeigen den Generaldirektor der Vereinigten Krankenversicherung A. G. Dr. Julius Appelbaum, und den Bankier Heinz Vorchardt, Mitinhaber des Bankhauses Hansmann u. v. Zimmermann, fest. In den Anzeigen wird ihnen Betrug und Untreue vorgeworfen. Die Unregelmäßigkeiten sollen sich auf mehrere Millionen Reichsmark belaufen. Die Vereinigte Krankenversicherung A. G. erklärt dazu, daß es sich bei den Beschuldigungen um Nachrede handle. Die angeblichen Verfehlungen seien bereits mehrmals vom Reichsaufsichtsdirektor nachgeprüft worden, es habe sich aber kein Anlaß zu Beanstandungen ergeben.

Dr. Appelbaum ist wenige Stunden nach seiner Verhaftung wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es soll sich herausgestellt haben, daß bei der Vereinigten Krankenversicherung A. G. keine Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Der Bankier Vorchardt ist dagegen in Haft behalten worden. Er steht im Verdacht, sich der Depotunterschlagung in zwei Fällen und der Untreue schuldig gemacht zu haben. Vorchardt soll zwei Depots in Höhe von insgesamt 50 000 Mark angegriffen und für eigene Rechnung verwendet haben. Bei der Untreuehandlung handelt es sich

um einen Betrag von 600 000 Mark,

den die Düsseldorf Rückversicherung, bei der Vorchardt beteiligt war, auf einem Konto bei dem Bankhaus Hansmann und von Zimmermann hatte. Während die Düsseldorf Rückversicherung behauptet, daß es sich bei dem Konto um eine Schatzkammer handle, erklärt Vorchardt, daß eine anfänglich eines größeren Geschäftes, das er vermittelt habe, an ihn geleistete Provisionszahlung in Frage komme.

## Kurze politische Nachrichten.

Das anhaltische Staatsministerium hat beschloffen, den Regierungspräsidenten Paulsk und die Kreisdirektoren Günther-Bernburg und Heinz-Dehlan bis auf weiteres zu beurlauben. Paulsk und Günther sind Sozialdemokraten. Dr. Heinz-Dehlan ist Parteimitglied. Sie sind noch in den letzten Tagen der Amtsfristigkeit des alten Ministeriums zu Kreisdirektoren befördert worden.

## Das ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Verleger-Rechtschutz durch Verlag Oskar Moister, Werdau 5a.

(47. Fortsetzung.)

Man mußte den Dingen ihren Lauf lassen. Der Verkauf des Besitzes in Benares nahm Wochen in Anspruch. Interessenten gab es viele. Aber die Angebote waren durchweg unter Wert. Das konnte Akab vor dem Gebieter nicht verantworten. Erst Ende April glückte es, die Sache nach Anstettens Wünschen zu regeln.

Ein englischer Regierungsbeamter, der mit Frau und Kind frisch nach den Kolonien verlegt war, erstand das reizende Heim um eine Summe, die eher ein Juwel, als ein Zwirnig bedeutete. Der Vertrag wurde abgeschlossen. Da Akab Generalvollmacht besaß, ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten.

Am dem Tage, an welchem er das Geld auf der Bank deponierte, traf ein Telegramm von Anstetten ein:

„Ueberwiese sechshundert Pfund an Deutsche Bank, Wien I. Hans Peter.“

Akab hob die Summe ab und ließ sie an die gewünschte Adresse gehen. Eine tiefe Sorgenfalte stand dabei in seinem Gesicht geschrieben. Wenn der Sahib sein Vermögen vor der Zeit veräußerte — was dann? — Möglicherweise kam er eines Tages als Bettler zurück! Als ein vom Glück Betroffener!

Der Hindu hatte viel böse Träume gehabt in letzter Zeit. Und alle hatten sich um den Gebieter gedreht: Einmal kam er in Lumpen gekleidet an seine Türe und brach tot auf der Schwelle zusammen — gestern sah er ihn mit blutüberströmtem Gesicht durch die Gartentüre des Bungalow fallen, und als er hinzuspürte, ihn aufzuheben, hielt er ihn leblos in den Armen.

Sollte er ihn warnen? Wieder seine Seele hinüber nach Anstetten schicken, wie er es schon zweimal getan hatte? Aber der Sahib war jetzt so mitten in seiner Liebeseligkeit. Vater sollte er werden! — Vater! — Akab konnte sich nicht entschließen, ihn aus all dem Taumel seines Glücks zu reißen. Nur den Bungalow in Dardiching hielt er immer bereit. Etwas brannte nachts ein Licht in dem kleinen Flur, daß er nicht strauchle, wenn er unermutet kommen sollte. Immer stand Backwerk und frisches Wasser bereit, wenn er matt und

Auf einer Konferenz der japanischen Bankleiter über die Frage der japanischen Kapitalflucht wurde festgestellt, daß in der letzten Zeit die Abwanderung eine halbe Milliarde Yen betragen habe. Der Minister wurde ersucht, keine Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, da sie die Lage der japanischen Wirtschaft nur erschweren würden.

Die für Mittwoch, den 25. Mai, in Essen vorgesehenen Schlichtungsverhandlungen über Lohnordnung und Manteltarif im Ruhrbergbau sind auf Montag, den 30. Mai, vertagt worden. Wie man hört, wird der Schlichter, der zur Zeit in Berlin weilt, vor den Verhandlungen mit den Parteien nochmals Fühlung nehmen.

## Proteste der Beamten.

Gegen die Beschäftigtensteuer.

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes erklärt in einer Mitteilung über eine außerordentliche Sitzung, daß der Reichsfinanzminister und das Reichskabinett es bisher nicht für notwendig befunden hätten, Vertreter der Beamtenschaft vor der Entscheidung über die Notverordnung zu hören. Der Deutsche Beamtenbund protestiert dann dagegen, daß die Beamten in die Freigrenze für die Beschäftigtensteuer nicht einbezogen werden sollen, daß auf der anderen Seite aber die Kreise der Besitzenden und der selbstständig Erwerbenden von der Beschäftigtensteuer befreit sein würden. Damit wäre der Gedanke einer allgemeinen Notabgabe in sein Gegenteil verkehrt.

Auf dem Verbandstag der katholischen Beamtenvereine Deutschlands wurde in einer Entschließung als besonders verhängnisvoll bezeichnet, daß bei der beschlossenen Einführung eines Opfers aller Beschäftigten zugunsten der Aufrechterhaltung der Arbeitslosenfürsorge die Beamten mit Monats-einkommen unter 300 Mark im Gegensatz zu ihren gleichbegabten Volksgenossen anderer Berufsstände hinzugezogen werden sollen.

## Werden die Beamten noch gehört werden?

Zu dem Appell des Deutschen Beamtenbundes an den Reichspräsidenten in der Frage einer allgemeinen Beschäftigtensteuer wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Reichsfinanzminister bereit gewesen sei, die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes zu empfangen. Der Beamtenbund habe sich aber, ohne die Antwort des Reichsfinanzministers abzuwarten, an den Reichspräsidenten unmittelbar gewandt. Es ist noch nicht sicher, ob die erbetene Aussprache zwischen den Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und dem Reichsfinanzminister noch stattfinden wird.

## Lagung des evangelischen Kirchenausschusses in Wittenberg

Die Lagung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses wurde im Sitzungssaal des Wittenberger Rathauses durch Präsident D. Dr. Kapler eröffnet. Er gedachte zunächst der seit der letzten Sitzung beimgegangenen früheren Mitarbeiter, des Präsidenten L. A. Lampe-Dannewitz, des Geheimen Justizrats D. Dr. Saccus-Samoyel, des ehemaligen Präsidenten des sächsischen Landeskonsistoriums, D. Dr. Böhm-Dresden, und des Geheimen Justizrats D. Dr. Kahl-Berlin, von denen die drei letzten an der Begründung des Kirchenausschusses hervorragenden Anteil genommen haben. Der für das Jahr 1933 fällige Kirchentag war von Akab eingeladen worden. Angesichts der Notlage in Volk und Kirche beschloß der Kirchenausschuss jedoch, von einer Verurteilung des Kirchentages für 1933 abzusehen.

Am Mittwochabend acht Uhr findet aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des deutschen evangelischen Kirchenausschusses ein Gottesdienst in der Wittenberger Schlosskirche statt, in dessen Rahmen Kirchenpräsident D. Wurm-Stuttgart die Festrede halten wird.

elend den Berg erklimmen und bei ihm Zuflucht suchen würde.

Aber der Sahib kam nicht! Statt seiner traf in den ersten Tagen des Mai eine Depeche ein.

„Ein Sohn im Uebermaß des Glückes. Dein Sahib.“

Ein Sohn! Akab brach frisches Grün und schmückte Günthers Arbeitszimmer. Dann fastete er bis zum Abend Buddha zu Ehren, daß er das Glück des Gebieters schirmen und erhalten möge.

Ein Sohn! — Hans Peter stand über das Lager seiner Frau geneigt und lächelte den schmerzverzogenen Mund, der so weiß und leuchtend in dem schmalen Gesichte stand.

„Ich bin doch nicht mehr neunzehn Jahre, wie damals.“ Das Mädchen, das dabei um ihren Mund zitterte, war etwas verzerrt. „Ich hätte dir so gerne eine Tochter geschenkt, Hans Peter! — Verzeih nun die Enttäuschung.“

„Ich bin der seligste Mann, Brunnhilde.“

„Dann ist so alles gut! Laß mich jetzt ein wenig schlafen und tragt Bernd dem Bruder hinüber, wenn er kommt.“

Anstetten neigte sich über die Stirn der geliebten Frau, die sich in tiefster Erschöpfung schlief. „Ich danke dir! — Ich danke dir!“ hörte sie ihn flüstern, aber sie war zu müde, auch nur ein schwaches Lächeln in ihr Gesicht zu zwingen.

Als Bernd von seinem Spazierritt nach Hause kam, hielt ihm der Vater ein süßes, schlafendes Menschenkind entgegen. Challen, die man zur Pflege der Mutter geholt hatte, stand mit fiebernden Wangen und mochte kaum zu flüstern.

„Ein Mädchen, Vater?“ hauchte Bernd.

„Ein Bruder!“

Das junge Gesicht strahlte. Als er die Arme nach dem Kleinen streckte, wehrte Challen mit allen Zeichen des Entsetzens und nahm das spitzendeckelte Bündel an sich. „Nur ansehen, Bernd! — Und küssen! Und wenn die Mutter erwacht, begrüßt du sie. Sie ist sehr müde.“

„Freust du dich, mein Bub.“ Anstetten ließ keinen Blick von dem Gesicht seines Knechtens.

„Ueber die Wachen, Vater.“

„Du wirst mich nicht in deinem Erbe geschmälert werden, Bernd.“ tröstete er.

„Geschmälert? — Wie kommst du nur auf solche Gedanken, Papa. Ich habe mir ja immer jemand gewünscht, mit dem ich teilen kann. Ich bin beinahe so alt wie du, wenn er aus der Schule kommt. Glaubst du, daß er mich respektiert?“

„Wir wollen es hoffen, mein Junge.“ Ueber Anstettens Gesicht flog für Sekunden ein frohes Lachen.

## Als der Kronprinz wiederkehrte.

Der Brief an die Reichsregierung vom August 1922.

In einem Presseartikel über die politische Betätigung des Kronprinzen war in einem Artikel des „Vorwärts“ behauptet worden, die Erlaubnis einer Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland wäre seinerzeit von der Abgabe eines Ehrenwortes abhängig gemacht worden, daß er sich nicht politisch betätigen würde. Der bekannte Historiker Dr. Friedrich Thimme beschäftigt sich jetzt in der „DZ“ eingehend mit dem „Vorwärts“-Artikel. Dabei veröffentlicht Dr. Thimme den Wortlaut des Briefes aus dem August 1922, in dem der Kronprinz den Antrag auf Einreise-Erlaubnis in Deutschland gestellt hat und der, wie Dr. Thimme feststellt, die Legende von dem gebrochenen Ehrenwort eudämonisch totschlägt. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Bieringen, August 1922. Sehr geehrter Herr Reichsminister! Nach der Umgestaltung des Staatswesens im November 1918 habe ich das mir anvertraute militärische Kommando niedergelegt, nachdem mein Anerbieten, es weiterzuführen, von der damaligen Regierung abgelehnt worden war. Um alle Verwicklungen und Schwierigkeiten zu vermeiden, die meine Rückkehr für die Heimat in jenen Tagen hätte mit sich bringen können, habe ich mich damals nach Holland begeben. Heute liegt die politische Lage so, daß neue und größere Schwierigkeiten für das Vaterland auch durch meine Rückkehr nicht mehr zu gewärtigen sind. Andererseits erfordern meine Familienverhältnisse und meine sonstigen persönlichen Angelegenheiten gebieterisch meine Rückkehr nach Deutschland, nachdem ich über neun Jahre von Familie und Heimat getrennt bin und die letzten fünf Jahre unter den erschwerendsten Umständen in der Fremde habe zubringen müssen. Es ergibt sich daher für mich die Notwendigkeit, im Herbst dieses Jahres nach Deutschland zurückzukehren, um mein Familienleben wiederherzustellen, mich der Erziehung meiner Kinder zu widmen und mich bei der Verwaltung meines landwirtschaftlichen Besitzes zu betätigen. Vorstehende Erwägungen und nicht Wunsch politischer Art sind es, die meine Heimkehr erbitten. Damit jeder Mißdeutung meiner Rückkehr vorgebeugt wird, darf ich der Reichsregierung anheimstellen, von vorstehender Erklärung jeder ihr geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener Wilhelm.“

## Staatspräsidentenwahl in Württemberg ergebnislos.

Jede Partei wählt ihren eigenen Kandidaten.

In der Sitzung des württembergischen Landtages wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach als Staatspräsident gewählt ist, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Die darauf vorgenommene Wahl des Staatspräsidenten hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmid (Kath.) 22, Dr. Bolz, der bisherige Staatspräsident (Ztr.) 20, Keil (Soz.) 14, Ströbel (Bauernbund) 11, Adhler (Kom.) 7, Dr. Dehlinger, der bisherige Finanzminister (Nat.) 4, Dr. Wehrle, der bisherige Justizminister 1, Krumm (Bauernbund) 1. Präsident Wergenthaler stellte fest, daß kein Kandidat die absolute Mehrheit erhalten habe. Die Staatspräsidentenwahl ist somit ergebnislos geblieben.

## Mißtrauensanträge gegen die alle württembergische Staatsregierung.

Der württembergische Landtag lehnte einen kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die bisherige württembergische Staatsregierung gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten ab. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme.

Als General Böhm vier Tage später kam, seinen jüngsten Enkel in Augenschein zu nehmen, fand er eine Familie, über deren Glück nur ein einziger Schatten schwebte! Es war Brunnhildens noch immer große Schwäche. Und als diese nach Wochen endlich behoben war, wurde das Leben nur mehr eine Flut von Sonne, die sich Tag für Tag über Anstetten ergoß.

Bernd hatte die Hochschule bezogen und bekam der Form nach an seinem achtzehnten Geburtstag Anstetten zugeschrieben. Aber in der Verwaltung des Gutes blieb alles beim Alten. Brunnhilde erblickte wie eine Frau, die kaum die Zwanzig überschritten hat und der keine Hans Peter geblieben in einer Weise, daß Challen ihn immer mehr und mehr der Obhut anderer überlassen mußte, weil sein Gewicht ihren zarten Armen zu schwer wurde.

Von den Eltern vergöttert und von dem großen Bruder und Challen maßlos verwöhnt, entwickelte er sich doch als ein braves, folgsames Kind, das nur selten der Strafe und des Zankes bedurfte. Und als er das erstmal in Hofen und blauem Matrosenlittel an Bernds Hand nach dem Gutshofe ging, konnte Brunnhilde nicht umhin, lachend zu bemerken: „Und wenn wir noch ein Duzend Söhne bekämen, sie würden doch alle sein wie du! — Sieh nur, wie ähnlich sie sich sind! Wenn nicht der große Altersunterschied bestünde, würde man sie so wenig auseinanderhalten können, wie dich und Günther.“

Der Baron, welcher hinter ihr gestanden hatte, nickte nur und verließ eilig seinen Platz am Fenster, damit die geliebte Frau wenigstens für den Moment sein Gesicht nicht zu sehen vermochte.

Die Erste war unter Dach, die Gäste, die man den Sommer über geladen hatte, abgereist, im Park verglühben die Farben und Bernd rüstete sich wieder, nach Wien an die Schule zurückzugehen, als dem Baron ein Herr gemeldet wurde, der um eine kurze Unterredung bitten ließ.

Die Visitenkarte, welche ihm Friedrich überreichte, veranlaßte ihn zu einem Kopfschütteln. Der Name war ihm völlig unbekannt.

Dr. John Sethland. Er mußte absolut nichts damit anzufangen. Führen Sie den Herrn in mein Empfangszimmer, ich komme sofort. Ist Ihnen das Gesicht irgendwie in Erinnerung, Friedrich?“

„Nein, Herr Baron.“

Als er fünf Minuten später in den großen Salon trat, hob sich ein Herr aus einem der Stühle und kam ihm einige Schritte entgegen: „Dr. Sethland.“ (Fortsetzung folgt.)



## Herriot bildet Anfang Juni die Regierung.

Aber die Besprechungen im Elisee in Paris wurde folgende amtliche Mitteilung herausgegeben: „Wie verabredet, hat der Präsident der Republik den Ministerpräsidenten Lardieu, den Finanzminister Hlandin und den Parteiführer Herriot empfangen. Die zurücktretenden Minister haben den Präsidenten der Republik und Herriot über den Stand der wichtigsten internationalen und finanziellen Fragen unterrichtet, die gegenwärtig zur Verhandlung stehen. Sie haben Herriot mitgeteilt, daß sie ihm am Mittwoch die Akten übermitteln werden, die auf ihren jetzigen Vortrag Bezug haben, und daß sie sich ferner für alle ergänzenden Informationen zur Verfügung halten.“

Aus dieser amtlichen Mitteilung glaubt man in politischen Kreisen darauf schließen zu können, daß der Präsident den radikalsozialistischen Parteiführer Herriot Anfang Juni mit der Kabinettsbildung betrauen wird.

## Italien gegen die deutsche Einfuhrdrosselung.

Devisenmaßnahmen Italiens gegen Deutschland?

Die von der italienischen Regierung beschlossenen Maßnahmen gegen die Einschränkung der italienischen Ausfuhr nach Deutschland werden in kürzester Zeit bekanntgegeben werden. Die italienische Regierung will unter anderem auf die Devisenbestimmungen der Reichsregierung mit Maßnahmen auf dem gleichen Gebiete antworten.

An zuständiger Stelle wird erklärt, daß Italien nur ungern zur Verteidigung schreite, besonders da Deutschland und Italien in vielen politischen Fragen reibungslos zusammenarbeiten. Die angeforderten Maßnahmen seien jedoch nicht mehr zu umgehen gewesen, weil die Erschwerung der italienischen Ausfuhr durch Deutschland immer schlimmer wurde. Obwohl seit langer Zeit zwischen Rom und Berlin Verhandlungen stattgefunden hätten, seien alle Verständigungsversuche augenscheinlich an der Unnachgiebigkeit der deutschen Stellen gescheitert.

## Kleine Nachrichten

Keine Einfuhrerleichterungen für Gerste.

Berlin. Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, besteht mit Rücksicht auf die diesjährige Lage des Gerstenmarktes nicht die Absicht für die Einfuhr von Gerste zur Herstellung von Maltzflasse Erleichterungen auch nur im Rahmen eines Kontingents zu gewähren. Anderslautende Gerüchte sind unzutreffend.

Die Ermordung des Gutbesizers Richter.

Melningen. Die die polizeilichen Ermittlungen über die Ermordung des Gutbesizers Richter-Hofstetl ergeben haben, ist der frühere Pächter des Gutes, Wlly Herforth, der noch im Gute wohnt, der Tat dringend verdächtig. Er wurde festgenommen. Herforth will von der Tat nichts wissen. Der Ermordete stand im 39. Lebensjahr.

Selbstmord in der Döfse.

Swinemünde. Vor einigen Tagen wurde am Swinemünder Strand die Leiche eines Mannes angetrieben und geborgen, die zunächst nicht identifiziert werden konnte. Die Leiche wies eine Schußverletzung im Kopfe auf. Die Kugel war in die rechte Schläfe gedrungen und auf der linken Seite wieder herausgedrungen. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß es sich um den 48 Jahre alten Wollereibesitzer Willi Kubinhardt aus Berlin-Charlottenburg handelt. Kubinhardt hat Selbstmord begangen, indem er sich im Wasser stehend den tödlichen Schuß beibrachte.

## 40 Todesopfer eines Eisenbahnunglücks.

Charbin. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich ungefähr 212 Kilometer östlich von Charbin. Die bisher vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß wenigstens vierzig Personen getötet und über hundert verletzt wurden.

100 000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Entführer des Lindbergh-Kindes.

New York. Der Senat des Staates New Jersey bewilligte für die Verhaftung der Entführer des Lindbergh-Kindes eine Belohnung von 25 000 Dollar.

Nordschleswig fordert von Dänemark sofortige Hilfsmassnahmen.

Kopenhagen. Die Verbände Nordschleswiger Handwerker und Kaufleute sowie der Verband nordschleswiger Landwirte haben sich in zwei Gesuchen an die Regierung und den Reichstag gewandt und sofortige Hilfsmassnahmen gefordert, die in einer Forderung übereinstimmen, nämlich in der Herabsetzung der Krone. Falls nicht sofort Hilfsmassnahmen seitens der Regierung getroffen würden, müßten im Laufe des Sommers mehr als 1 000 nordschleswische Bauernhöfe zwangsversteigert werden. Sie verlangen neben der Herabsetzung des Kronenzinss ein Moratorium für alle Hypothekenzinsen für das Jahr 1931 und 1932 sowie ein Gesetz, das Zwangsauktionen vorläufig verbietet.

## Explosion in einem englischen Bergwerk.

Acht Tote.

Durch eine schwere Explosion in dem Marston-Bleibergwerk in Houlgreave, in der englischen Grafschaft Derby, wurden acht Personen, darunter der Direktor des Bergwerkes, getötet.

Die Explosion ereignete sich, während sechs Bergleute 75 Meter tief unter der Erdoberfläche in einem Stollen arbeiteten. Einer der Bergleute hatte sich zufällig von dem Arbeitsplatz entfernt und kam mit dem Leben davon. Nach kurzer Zeit stiegen Rettungsmannschaften unter Führung des Bergwerksdirektors zur Unfallstelle hinab, die jedoch sofort von den Explosionsgasen betäubt wurden. Drei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf acht erhöhte. Die Rettungsarbeiten mühten abgebrochen werden, da durch das Eindringen von Wasser der Stollen bald überschwemmt war.

## Zehn Minuten Sklarek.

Die Gerichtsverfahren werden immer kürzer.

Während die Sitzungen im Sklarek-Prozess in der vorigen Woche immerhin noch ein Viertelstündchen dauerten, wurde in der Dienstagssitzung dieser Woche aus prozessualen Gründen nur noch zehn Minuten verhandelt. Für die nächste Sitzung, die am Freitag stattfinden soll, ordnete der Vorsitzende wieder das Erscheinen aller Angeklagten an.

## Turnen — Sport — Spiel.

Die Ausscheidungen zum Olympischen Fünfkampf haben in Wandorf bei Berlin unter Teilnahme von 17 Offizieren und Wachmestern von Heer und Polizei mit dem Fechten und Schießen begonnen. Im Fechten triumphierte der Polizeioberleutnant Verdon, im Schießen Oberwachmeister Alers.

Der 1. FC Nürnberg und Bayern-München bestreiten ihr Vorjahresrückspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft am kommenden Sonntag nicht in München, sondern in Mannheim. Das Fußballrückspiel Düsseldorf—Südwestdeutschland findet infolge dessen am Sonntag nicht in Mannheim, sondern höchstwahrscheinlich in Karlsruhe statt.

## Schöne weiße Zähne

Klein nach einmal. Nutzen mit der herrl. erfrisch. Mundenden „Eplordoni Zahnpaste“, kreiert aus ein Mundst. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

## Neues aus aller Welt

Aus dem Hinterhalt erschossen. Auf dem Wege von Rohr zum Gute Hofstetl bei Meiningen wurde der Gutbesitzer und Bankdirektor a. D. Richter aus dem Hinterhalte angeschossen und dann durch Schläge auf den Kopf getötet. Einzelheiten über die Tat fehlen noch.

Mordanschlag auf den 68jährigen blinden Vater. Im Dorfe Rosendahl bei Wasserberg brachte ein 17jähriger junger Mann seinem 68 Jahre alten blinden Vater mit einem Dolchmesser drei Stiche in den Rücken bei. Der Vater wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Ein anderer Sohn hatte vor einigen Wochen versucht, den alten Mann zu erstickern.

Ein Schießbudenbesitzer erschießt seinen Kassen. In der Nähe von Strassburg kam es unter fahrendem Volk, das stark gezecht hatte, zu Streitigkeiten. Im Verlaufe der Auseinandersetzung nahm ein Schießbudenbesitzer eine Pistole und schoss nach dem Wagen seines Bruders. Die Ladung traf den 19jährigen Kassen des Schützen ins Gesicht und führte zum Tode des jungen Mannes.

Flederhühner im Wltnagebiet. Einige Bezirke im Wltnaer Gebiet sind von einer Flederhühnerplage heimgegriffen worden. Bis jetzt sind in 20 Ortschaften mehr als 750 Personen erkrankt und davon über 100 gestorben. Die Seuche soll durch Flüchtlinge aus Sowjetrußland eingeschleppt worden sein.

Mit dem Motorrad auf einen Bauernwagen gerast. Der Motorradfahrer Stier aus Großgerau fuhr auf der Straße Dornheim-Wolfsleben auf einen Bauernwagen mit solcher Wucht auf, daß seine etwa 23jährige Begleiterin auf der Stelle tot war. Stier selbst wurde mit schweren Schädelbrüchen in hoffnungslos Zustand ins Darmstädter Krankenhaus gebracht. Der Führer des Fuhrwerks, ein Landwirt aus Wolfsleben, kam unter den Wagen zu liegen, wobei er gleichfalls schwere Verletzungen davontrug.

Merkwürdiger Selbstmordversuch eines Schülers. In Ehenborn bei Wilsen an der Luhe hat ein 13jähriger Schüler wegen einer ihm vom Lehrer auferlegten Strafe einen furchtbaren Selbstmordversuch unternommen: er hatte sich ein Stemmmeißel auf einem Schiffslein geschärft und es sich dann in die Brust gestochen. Die Verletzung ist außerordentlich schwer. Der Schüler hatte die Strafe als ungerecht empfunden. Das Merkwürdige ist, daß andere Schüler bei dem Selbstmordversuch mitgewirkt haben, um auf diese Weise gegen den Lehrer zu demonstrieren.

## Konkursantrag der A. B. Kreuzer & Toll.

Auch über die persönliche Hinterlassenschaft Kreuzers Konkurs beauftragt.

Wie erwartet, haben die A. B. Kreuzer u. Toll sowie die Tochtergesellschaften UEA und Sefor die Einleitung des Konkursverfahrens beantragt. Auch über die persönliche Hinterlassenschaft Kreuzers ist der Konkurs beantragt worden. Die Einleitung eines Verfahrens gegen sämtliche Vorstandsmitglieder steht bevor.

## Neue Verhaftungen.

Der Chef der Stockholmer Kriminalpolizei erklärte Direktor Sjöstrom vom Kreuzer-Konzern wegen Konkursbetrugs als verhaftet. Infolge einer ersten Erkrankung Sjöstroms konnte jedoch die Verhaftung vorläufig nicht durchgeführt werden. — Major Ahlström, der geschäftsführende Direktor von Kreuzer u. Toll, wurde nach langem Verhör von der Stockholmer Kriminalpolizei nicht entlassen. Er muß die Nacht im Polizeigebäude zubringen.

## Was die Mode Neues bringt!

### Elegantes für

Das luftige, leichte Sommerkleid ist bei unseren Damen besonders beliebt, denn es gibt wohl nichts, was so jugendlich wirkt, wie diese aus hellem einfarbigen oder farbenfrohem gemustertem Material hergestellten Modelle. Wir haben zwei verschiedene Arten von Sommerkleidern; einmal die mit geradem Faltenrock gearbeiteten Kleider aus einfarbigen, meist sehr hellen Wollstoffen, die eine mehr sportliche Note zum Ausdruck bringen; dann die Kleider aus bunt bedruckten Seiden und Kunstseiden, die durch ihre weiten bewegten Glockenröcke und durch eine reichere Garnierung eleganter wirken. Während für die sportlichen Kleider die absteckenden Garnierungen seltener sind, schmückt man die gemusterten gern mit einem einfarbigen Material, das die oft sehr große Lebhaftigkeit des Stoffes mildern soll. An erster Stelle stehen hierfür die apartesten Kragen- und Armelausschläge aus weißer oder farbiger, zum Muster passender Seide. Als Aufputz der sportlichen Kleider verwendet man gern Hohlnähte, die geradlinig oder musterförmig eingezeichnet werden können und die man hier und da mit ein-

### den Sommer

gearbeiteten Tupfen oder leichten Stickereimotiven verblendet. Außer den einfarbigen Kunst- und Wollstoffen sind für diesen Sommer auch helle Baumwollstoffe gebracht worden. Diese Gewebe sind sehr sommerlich, leicht und angenehm im Tragen; außerdem ist das Material preiswert, und daher für die Allgemeinheit erreichbar. Sehr hübsch sieht z. B. ein Kleid aus weißem Baumwollstoff aus, wenn es mit rosa oder hellblauen Bändern besetzt ist und wenn zu diesen farbigen Bändern der Gürtel und außerdem noch ein paar Besatzknöpfe passen. Die Sommerhüte wirken durch ihre schiefstehenden Formen apart und originell; sehr sommerlich sind die aus flachen Blüten gebildeten Ornituren, die häufig an der Unterkante angebracht sind. Außer Blüten erfreuen sich flotte, hochstehende Seidenbandgarnierungen größter Beliebtheit. Zu allen Modellen sind Dyonschnitte erhältlich. A. K.

Wer zu diesen Modellen Abkühlwasser wünscht und hier keine Brausequelle vorfindet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden, oder nötigenfalls an den Verlag Gustav Lyon, Berlin 80 16.

FA 8150 Sommerkleid aus bedruckter Kunstseide. Ausschnitt- und Armelvolant aus weißem Material sind rund geschlitten. Glockenrock mit vorderer Falte und enger Hüftpassé. Schnittgröße 44. (Dresser Schnitt)

FA 8308 Sportliches weißes Leinenkleid. Neuartig sind die dem Schalkragen untergearbeiteten Revers, die ebenso wie die Armelausschläge aus rotem Leinen bestehen. Schnittgröße 44. (Dresser Schnitt)

FA 8158 Das sportliche Kleid aus farbigem Leinen wird durch eine ärmellose Jacke vervollständigt. Die Stickerei der Taille ist farbig ausgeführt. Am Rock vorn eine Faltengruppe. Abplätzmuster, 1/2 Vogen. Schnittgröße 44. (Dresser Schnitt)



FA.8154



FA.8150



FA.8158

FA.8308







**Helmut Urban** schönen Sonnenschein,  
Verspricht er viel und guten Wein.

Früher wurde das Fest allenthalben mit großen Umzügen gefeiert, bei denen ein Bild des Heiligen herumgetragen wurde, dem zwei Reiter, einer im weissen und der andere im roten Mantel, entsprechend den Farben des Weines, folgten. Ihnen schlossen sich die Rebenarbeiter an, und vor jedem Wirtschaftshaus und jedem Wirtshaus machte man halt, um die mitgebrachten Flaschen mit freundlichen Weinspenden füllen zu lassen. In Nürnberg, das für dieses Fest besonders berühmt war, war es das Vorrecht des städtischen Weinausrufers, sich in das Gewand des heiligen Bischofs zu kleiden. Mit einem silbernen Becher trank er jedem Spender des an den Zug verteilten Freiwines Bescheid und Gesundheit zu, und wenn der Weinausrufer auch ein trinkfester Mann sein mußte und seine Begleiter ebenfalls ihr Maß vortragen konnten, so wurde die Stimmung des Tages doch bald so feuchtfröhlich, daß das Fest oft einen recht lärmenden Ausklang fand. Wenn es wider Erwarten im Laufe des Tages zu regnen anfangt, wurde der verteilte Weinausruf zum Schluß unter großem Jubel der Volksmenge in einen Brunnen am Markt getunkt, während seine Anhänger in den Gasthäusern noch eine lange Nachfeier veranstalteten. Die Unzuträglichkeiten, die sich dabei ergaben, sind dann wohl der Grund gewesen, warum das Fest in dieser derben Form, über die viele ältere Berichte sehr lustig berichten, bei den kirchlichen und weltlichen Behörden Bedenken erregte, so daß es allmählich abkam. Der Glaube aber, daß das Wetter des St. Urbansfestes für den kommenden Sommer und Herbst maßgebend und von entscheidendem Einfluß auf die Wein- und Obstereiche des Jahres sei, hat sich erhalten.

**Die Malgkötter.** Zäuschen oder Zäusen, wie sie im Volksmunde genannt werden, blühen jetzt. Infolge ihres starken Duftes werden sie sehr gern als Zimmerblumen gepflegt. Besonders die Kinder möchten der Mutter ein Sträußchen mit nach Hause bringen. Nicht allgemein bekannt ist es nun, daß die Zäusen sehr giftig sind. Kinder, die bekanntlich oft mit den Fingern in den Mund fassen, sollten ganz besonders gewarnt werden, die Zäuschen abzuräumen. Manche Menschen bekommen vom Duft Kopfschmerzen; im Schlafsaal können sie gesundheitlich schädlich wirken.

**Reit- und Fahrturnier auf dem Schützenplatze.** Kommen den Sonntag veranstaltet der Reitverein Oberwartha auf dem Schützenplatze ein großes Reit- und Fahrturnier. Die Prüfungen und Wertungen beginnen bereits vormittags 8 Uhr, während das eigentliche Turnier nachmittags 1/2 2 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Programm bringt Dressurreiten, Springen, Fahren und Reiterspiele. Besonders Interesse wird die Parade in historischen Uniformen erwecken. Ihre Mitwirkung haben eine ganze Reihe der eingeladenen Reitervereine der näheren und weiteren Umgebung zugesagt, so daß alle Sportfreunde sicher von dem Gebotenen bestreift werden. Besonders ist das Wetter der Veranstaltung günstig.

**Recht von Glück** sagen kann ein hiesiger Brauerlehrling, der heute mittag kurz vor 12 Uhr auf seinem Fahrrad die Wielandstraße gefahren kam und in die Zellaer Straße einbiegen wollte. Zu gleicher Zeit bog ein Pferdebesitzer in die Wielandstraße ein und nahm dem Radfahrer die Sicht, so daß er an ein in Richtung Osten fahrendes Auto anfuhr und über den Kühler desselben auf die Straße geschleudert wurde. Er erlitt leichte Verletzungen an Kopf und Arm.

**Prälat Fehler.** In Breslau, wo er als Pfarrer im Reichsheer wirkte, ist am Sonntagabend nach kurzer Krankheit Prälat Monsignore Franz Kaver Fehler gestorben. In den Jahren 1922 bis 1930 betreute er als Verwalter des katholischen Pfarramtes in Fretzel-Deuben mit großer Hingabe auch die katholischen Pfarrkinder des Wilsdruffer Bezirkes, bei denen er sich größter Verehrung und Liebe erfreute. Auf dem Inneren katholischen Friedhof in Dresden wurde er heute nachmittag beigesetzt.

**Diebstähle in der Umgegend.** Am 11. Mai wurde wieder einmal durch die Gendarmen bei dem Hausbesitzer Paul Schulze in Klipphausen Nr. 47 eine Durchsuchung vorgenommen und dabei Säcke mit Getreide und Hofergarden vorgefunden, die mit einem Pferdegeschirr weggebracht worden mußten. Auch Stühle aus dem Gasthofe hatte er eingetragten. Das Getreide hat Schulze annehmbar seit der Ernte 31 eingehandelt, denn er will sich nicht entsinnen, wie dasselbe auf seinen Boden gekommen ist. Bereits 1922 wurden von der Gendarmen zwei Pferdebesitzer voll Getreide bei Schulze ausgeräumt. — In der Nacht zum 13. d. M. wurden bei einem Gutsbesitzer in Unterdorf zwölf Dühner gestohlen. Die Täter hatten ein Loch in die Mauer des Seitengebäudes gebohrt, hinter der sich der Dühnerstall befindet. — In der Nacht zum ersten Pfingstfesttag wurden im Gasthof in Kaufbach von drei Männern, die bei der Flucht gesehen wurden, durch einen aufgedrängten Fensterflügel heraus drei Flaschen Brantwein und Schokolade gestohlen. — Bereits einige Tage später, in der Nacht zum 18. dieses Monats, wurden im Gasthof in Unterdorf nach Auswachen des Fensterlakens und Anstechens einer Fensterleiste aus der Gaststube ebenfalls zwei Flaschen Brantwein und ein Holzstößel mit Schokolade und Tabak entwendet. — Die nächste Nacht, zum 19. d. M., wurden bei einem Wirtschaftsbesitzer in Klipphausen noch Anstehen der Fensterleiste und Einsteigen 62 Eier und ein kleiner Betrag Geld gestohlen. — Am 22. d. M. abends wurde in Kesselsdorf von der Tanzstelle bei Jahn ein an den Gartenzaun angehängtes Kraftrod gestohlen. Der Täter, ein Landarbeiter aus Braunsdorf, konnte sich des Besitzes nicht lange erfreuen; denn es wurde ihm am 24. d. M. bereits wieder abgenommen. — In der Nacht zum 24. d. M. wurde wieder im Gasthof in Kleinschnberg nach Ausbrechen eines schlecht verschlossenen Gaststübchenfensters und Einsteigens 2 Flaschen Brantwein, Zigarren und Zigaretten gestohlen. Bereits in der Nacht zum 20. Mai wurde dort verlohrt die Dühner zu stehlen, doch wurde durch die Aufmerksamkeit des Eigentümers der Täter vertrieben. Also Fenster abends richtig schließen und etwas Licht geben bei dem kleinsten Geräusch in der Nacht.

**3 Fahrpläne in einem!** Im Verlage der Gärtnerschen Buchdruckerei (Heinrich Riefcher), Georgplatz 15, ist soeben die Sommerausgabe des kleinen beliebten Fahrplanbuches „Der kleine Riefcher“ erschienen. Außer den Fahrplänen für Eisenbahn und Sommerferienbahnen, den Straßenbahnen, Elektrischen Nordortbahnen und wichtigen Autobuslinien sowie den Dampf- und Kraftfahrplänen enthält dieser „Ratgeber für Einheimische und Fremde“ die so wichtigen Postämter, Sehenswürdigkeiten und Sammlungen, Polizei- und Sanitätswachen, Steuertermine, Kalendarium und manche andere willkommene und brauchbare Notizen. Das kleine praktische Buch ist in allen Buch- und

Papierhandlungen, sowie im Verlag der E. Rich. Gärtnerschen Buchdruckerei, Georgplatz 15, zu haben.

**Grumbach.** Blinder Feueralarm. In hiesiger Gemeinde findet im Laufe der Woche bis 29. Mai ein blinder Feueralarm statt. Die Einwohnerschaft von Grumbach und Umgebung wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht.

**Grumbach.** Bürgermeister Umlauf ist seit 23. Mai bis einschließlich 11. Juni dieses Jahres beurlaubt. Die Vertretung liegt in den Händen von Erbkreisbesitzer Albin Kaiser.

**Kesselsdorf.** (Gemeindevorordnungsung.)

Die Gemeindevorordneten tagten gestern im Gasthof „Zur Krone“ in öffentlicher Sitzung. Entschuldigt fehlten 3 Abgeordnete. Die Tagesordnung wurde in vorliegender Fassung genehmigt. Unter Punkt 1 Mitteilungen wird bekanntgegeben: a) Ein Schreiben des Gemeinderates in Burgwitz wegen Übernahme anteiliger Kosten zur Instandhaltung des Burgwitz-Kesselsdorfer Kirchwegs wurde einstimmig abgelehnt. b) Auf eine Beschwerde des Gemeinderates in Burgwitz wegen der schlechten Wetterverhältnisse des Kesselsdorf-Burgwitz-Kommunikationsweges einigt man sich dahingehend, daß eine Verbesserung des Weges vorgenommen werden soll. — Punkt 2 betr. Baugesuch Herbert Rieble. Vorgenannter sucht um Genehmigung zum Bau eines Einfamilienhauses nach. Dem Antrag wird unter folgenden Gemeindebedingungen stattgegeben: 1. Anteilige Straßenbaukosten für die im Jahre 1897 erbaute Straße (nach dem allgemeinen Baugesetz von 1900 § 77). 2. Das seitens dem gegenüberliegenden Besitzer zur Straße abgetretene Land zur Hälfte zu vergüten. 3. Anlegung eines Schnittgerinnes längs seines Grundstückes. 4. In der Straßenfluchtlinie entlang Einfriedigung mit geböckelten Zäunen. 5. Anlegung einer fiederlichten Senkgrube, welche des öfteren gereinigt werden soll. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

**Scharfenberg.** Einen gefährlichen Motorradsturz erlitt am Montag in der 3. Stunde der Autokolonne R. aus Broditz an der hiesigen Begegnung. R., welcher in Richtung Wehlen fuhr, kam mit seinem Rade an genannter Stelle ins Schleudern. Zum Unglück kam ihm im selben Augenblick noch ein Auto entgegen, in welches R. unbedingt hineingefahren wäre, wenn er nicht die Gefährdung bemerkt hätte, links die Straßenböschung hinunter zu fahren. Auch das Auto bog, als man merkte, daß der Motorradfahrer schleuderte, sofort links ab, um größeren Anstoß zu vermeiden. R. kam zum Sturz und blieb auf der Wiese liegen. Der Automobilist sorgte für sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus, wo ein Oberschenkelbruch festgestellt wurde.

**Kirchennachrichten.**  
Wilsdruff. Donnerstag: Abends 8 Uhr Bestunde.

**Vereinskalender.**  
Haus- und Grundbesitzerverein. 28. Mai Versammlung.  
Reitverein Oberwartha. 29. Mai Reit- und Fahrturnier.  
Verein für Natur- und Heimatkunde. 29. Mai Botanische Wanderung.  
Turnverein (D.L.). 4. Juni Versammlung.

**Wetterbericht.**  
Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 26. Mai: Zeitweise aufziehende Winde aus West bis Nord, noch trüb, brüchig Nebel, etwas Temperaturrückgang, zeitweise Niederschläge.

## Sachsen und Nachbarchaft

**Meißen.** Todessturz eines Kraftfahrers. Der 23jährige Steinarbeiter O. Perold in Zehren, der für seinen neuen Beruf als Kraftfahrer trainierte, verunglückte auf der Straße bei Schieritz so schwer, daß er an den erlittenen Verletzungen starb.

**Meißen.** Burgbeleuchtung. Der Verband Sächsischer Bürger-Vereine „Coronia“ hält am 28. u. 29. u. 30. Mai in Dresden seine Jubiläumstagung (50 Jahre) ab. Aus diesem Anlaß unternehmen die Mitglieder am Montag einen Ausflug nach Meißen. Die Veranstaltung schließt abends mit einer Burgbeleuchtung.

**Meißen.** Kindesleiche im Kartoffelacker. Auf Flur Gauerwitz wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Die weisse Schlagverletzungen am Kopfe auf und war in einem Kartoffelacker verscharrt. In der Nähe befand sich ein Blutbesteck, grauwohlerer Schälfrer.

**Bad Lausitz.** 25 Jahre Genesungsheim. Das Genesungsheim des Vereins für Innere Mission konnte dieser Tage auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Vielen Tausenden von Frauen hat das Heim in der Zeit seines Bestehens dienen können.

**Zug bei Freiberg.** Bürgermeistereiwahl. Hier wurde mit neun Stimmen der Vinken der Verwaltungsbearbeiter Jensch aus Neuhäusen zum Bürgermeister gewählt. Der bürgerliche Kandidat Hofmann aus Zug erhielt acht Stimmen.

**Saxtha.** Todesopfer eines Verkehrsunglücks. Märllich waren bei einem schweren Autounfall am Gasthof „Zum Kreuz“ drei Personen schwer verletzt worden. Jetzt ist die Gattin des Grünwarenhändlers Krechmar aus Waldheim, die besonders schwer zu leiden hatte, ihren Verletzungen erlegen.

**Sachsen-Ernsthof.** Spurio verschwunden. Vermißt wird bereits seit Sonnabend der etwa 70 Jahre alte Adelmaier Gräntz.

**Blauen.** Zwei Kinder tödlich verunglückt. Das vier Jahre alte Töchterchen des Wfarrers Wache in Straßberg, das dieser Tage von einem Kraftwagen angefahren worden war, ist von seinen Qualen durch den Tod erlöst worden. — Das einjährige Mädchen Helga Schimpf aus Groß-Friesen ist an den Folgen schwerer Verwundungen gestorben. Die Mutter hatte, während sie ihrer Beschäftigung nachging, die Kleine in Blauen in Pflege gegeben. In einem Augenblick des Unbewachens ist das kleine Mädchen in ein Gefäß mit kochendem Wasser gefallen und hat dabei die schweren Verletzungen davongetragen.

**Blauen.** Tod im Bad. Der Monteur Benitz aus Glauchau, der in Reuensals zu Besuch weilte, ist beim Baden plötzlich untergegangen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Braunsdorf.** In der Fremde verunglückt. Der Sohn des hiesigen Schlossers Körner, Willi Körner, hat auf der Wanderschaft den Tod gefunden. Bei Glöcksbura (Schlesien-Holstein) ist er beim Baden ertrunken.

**Leipzig.** Rote Fahne auf dem Kirchsturm. An der Spitze des 67 Meter hohen Turmes der Andreaskirche entdeckte man morgens eine große rote Fahne, die die Aufschrift trug: „Und dennoch heraus aus der Kirche!“ Die Feuerwehr war nicht imstande, diese Fahne zu entfernen. Erst ein Dachdecker konnte die Fahne abreißen. Der Fahnenstoch befindet sich noch auf dem Turm. Von den Tätern fehlt jede Spur. Sie müssen nach der Annahme sachverständiger Personen am Blitzableiter emporgeliegt sein.

**Aus dem Landtage.**  
Schau vor „Direktläden“.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat aus Anlaß des Zusammenbruchs des Textilkonzerns Wagner und Moras in Jitau folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle die Regierung beauftragen, bei einer evtl. Hilfe für die sächsischen Betriebe des zusammengebrochenen Textilkonzerns eine Unterstützung durch die Sächsische Staatsbank oder aus dem Wirtschaftsstoch davon abhängig zu machen, daß a) die Direktläden aufgehoben und der Verkauf der Produktion wieder über den zuständigen Groß- und Einzelhandel erfolgt, b) die von dem Konzern bei der Errichtung der Direktläden geschädigten sächsischen Handwerker, die auf Kredit ihre Arbeiten ausführen mußten, vor finanziellen Schäden bewahrt werden.

**Gegen das Kraftverkehrsmonopol.**

Die deutschnationale Fraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Pressenachrichten zufolge plant die Reichsbahn eine Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr. Wir beantragen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß das beabsichtigte Kraftverkehrsmonopol für den Güterverkehr nicht eingeführt wird.“

**Drei Bauerngüter eingesehert.**  
Großfeuer im Kreise Schleiz.

In Gößitz brach in der Scheune des Gutsbesizers Hegner Feuer aus, dem das Bauerngut des Hegner und die benachbarten Güter der Witwe Körner und des Landwirts Seidel zum Opfer fielen. Die Feuerwehren aus der Nachbarschaft haben mit insgesamt 17 Spritzen die weitere Ausdehnung des umfangreichen Brandes verhindert. Es wird Brandstiftung vermutet.

**Aufklärung der Paulsdorfer Mordtat.**  
Der Anecht Worgner gefasst.

Der Anecht Worgner, der Mörder des Wolfischen Ehepaars in Paulsdorf bei Ositz i. V., hat nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er will die Tat allein begangen haben. Die Ursache dazu sei Rache gewesen. Er sei von Wolf öfter gereizt worden und habe nicht genügend zu essen bekommen. Geld habe er nicht entwendet. Vor der Ausübung der Tat habe er sich unter dem Bett des Wolf versteckt gehalten. Die Frau habe er noch ungebracht, damit kein Tatzeuge vorhanden sei. Erst nach der Tat habe er die Scheune in Brand gesteckt, um die Mordgegenstände zu vernichten.

## Arbeitszeitverkürzung und sächsische Textilindustrie.

Dem Landesauschuß Sächsischer Arbeitgeberverbände wird geschrieben: Die Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit auf 40 Stunden und die Erhöhung der Mehrarbeit stehen heute im Mittelpunkt lebhafter Diskussionen. Während die einen die Arbeitsverkürzung ablehnen, sehen die anderen in ihr ein Heilmittel zur erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Soviel aber kann ohne weiteres gesagt werden, daß sie für die Textilindustrie undurchführbar ist. Diese Industrie, die heute mit einer Stundenkapazität von 50 Prozent arbeitet, bei der von 1051 verbliebenen Aktiengesellschaften 818 Gesellschaften zum großen Teil mit Verlust, mindestens ohne Gewinn im Jahre 1931 arbeiteten, und die im vergangenen Jahre eine Steigerung der Kontur gegenüber 1930 um 23 Prozent (im Vergleich zur Zunahme der Kontur in der gesamten Industrie um nur 7 Prozent) zu verzeichnen hatte, muß heute alles aufbieten, um jede sich bietende Beschäftigungsmöglichkeit auszunutzen. Wenn jetzt in einem solchen Augenblick ein neuer staatlicher Eingriff dazwischen kommt, der eine Erhöhung der Ausnutzung der Beschäftigungsmöglichkeit zur Folge hat, so stehen weitere Betriebe vor dem Ruin.

Nach der ganzen Art ihrer Ereignisse ist die Textilindustrie besonders konjunkturreisend. Eine ausschlaggebende Rolle spielt hier die Abhängigkeit der meisten Textilierzeugnisse von der Mode. Die der Mode unterworfenen Waren aber müssen in kürzester Frist hergestellt werden, damit sie noch abgesetzt werden können, bevor wieder neue Muster auf den Markt kommen. Aber auch Saison- und Witterungs- und die Lage der hohen Preise sind von erheblichem Einfluß auf die Nachfrage. Hinzu kommt heute als besondere Konjunkturercheinung, daß das Publikum infolge der wirtschaftlichen und politischen Unsicherheit im Kauf außerordentlich zurückhält. Der Kapitalmangel verbietet größere Lagerhaltung, die früher die Nachfrage auszugleichen vermochte und ein gleichmäßigeres Disponieren gewährleistete. Alles dies ist heute nicht mehr möglich. In den meisten Fällen können kurze Lieferungsfristen nur eingehalten werden, wenn vorübergehend mit Überstunden gearbeitet wird. Dabei sind gerade die Arbeiten der Textilbereinigungsindustrie in weitem Maße von physikalischen und chemischen Vorgängen abhängig, deren Dauer nicht beliebig beschränkt und auch nicht unterbrochen werden kann. Eine Unterbrechung der Arbeit verdirbt oft das in Arbeit befindliche Warenstück und vernichtet damit den Erfolg der Arbeit. Die Unmöglichkeit, kurz bemessene Lieferfristen pünktlich einzubehalten, die sich aus der Erhöhung der Überarbeit ergeben würde, muß

zu Verlusten von Aufträgen führen, die dann meist der deutschen Textilindustrie überhaupt verlorengehen, soweit es sich um die für die deutsche Volkswirtschaft außerordentlich wichtigen Auslandsaufträge handelt.

Es liegt demnach also nicht so, daß die Verkürzung der Arbeitszeit und die Erhöhung der Mehrarbeit neue Wege für Arbeitslose freimacht. Im Gegenteil, es werden dadurch nur Arbeitsmöglichkeiten vernichtet.



## Schwere Erwerbslosenausweisungen

Schüsse und Steinwürfe gegen die Polizei.

Als im Planitzer Wohlfahrtsamt die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützungen stattfinden sollte, verweigerten die Linksrädler die Annahme der gekürzten Unterstufungen. Sie nahmen im Wohlfahrtsamt Aufstellung und verhinderten die Auszahlung an andere Unterstufungsempfänger. Etwa 500 Personen besetzten den Raum besetzt. Gütliches Reden, auch das Eingreifen des Bürgermeisters, half nichts. Schließlich mußte die Polizei das Wohlfahrtsamt mit dem Gummiknüppel räumen. Später bildeten sich auf der Straße Ansammlungen und Demonstrationen. Etwa 2000 Personen besetzten den Marktplatz und die angrenzenden Straßen besetzt. Die Kommunisten hatten Zugang von außen erhalten. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen als sie mit dem Gummiknüppel vorging; auch Schüsse fielen. Ein Polizeikommissar wurde durch zwei Steinwürfe so verletzt, daß er dienstunfähig ist. Mehrere Personen wurden verhaftet.

## Neue Unruhen in Chemnitz.

Plünderungsversuche im Sonnenbergviertel.

Im Sonnenbergviertel und auf dem Markte fanden Ansammlungen von Erwerbslosen statt, die von der Polizei zerstreut wurden. Auf dem Sonnenberg kam es verschiedentlich zu Versuchen, in Lebensmittelgeschäfte einzudringen. So brang eine Horde junger Burschen in ein Geschäft, entwendete einige Artikel und verschwand durch den zweiten Ausgang, als Polizei erschien. Die Polizei mußte ihren Säuberungsaktionen verschiedentlich mit dem Gummiknüppel nachhelfen und nahm auch einige Festnahmen vor. Nach einer Witterungsbekanntmachung wurden in verschiedenen Bezirken der Stadt Handzettel verteilt, auf denen stand: „Herans auf den Markt! Kämpfe gegen den Hunger! Verjage dich mit Lebensmitteln, ohne zu bezahlen!“

## Schulstreik wegen Kürzung der Fürsorgegelder.

Keine Kleidung für den Schulbesuch.

In Lancha bei Leipzig ist ein Teil der Elternschaft in den Schulstreik getreten. 111 Eltern hielten ihre Kinder vom Unterricht fern. Die Streikenden ließen durch eine Abordnung dem Stadtrat und der Schulverwaltung erklären, die erneute Kürzung der Fürsorgegelder nehme ihnen die Mittel, ihre Kinder für den Schulbesuch zu kleiden und zu ernähren. In einem Antrag an die Stadtverwaltung beantragt die Lehrerschaft die Einführung einer Schulpflicht. Da die Stadt dafür keine Mittel zur Verfügung stellt, wurde das Gesuch dem Wohlfahrtsausschuß des Leipziger Schulverbandes zugeleitet. Von einer Befragung der streikenden Eltern will der Stadtrat vorschnell absehen. Er will die Anweisung der Amtshauptmannschaft abwarten.

## Tagungen in Sachsen

Grenzlandtreffen inbetreffender und sächsischer Journalisten.

Die in Herrnsrieden stattgefundene Sommertagung des Norddeutschen Reichsgewerkschaft der deutschen Presse in Böhmen war sehr gut besucht und nahm einen harmonischen Verlauf. Chefredakteur Regenbath konnte neben Gästen aus Dresden und Jittau eine starke Gruppe mit dem Präsidenten der Reichsgewerkschaft, Abg. Dr. Wader, und Kollegen aus zahlreichen Städten Nord- und Westböhmens begrüßen. Im Namen des Landesverbandes Sachsen der deutschen Presse begrüßten die Redakteure Wood (Dresden) und Dr. Böhl (Jittau) die Tagung, wobei letzterer besonders auch die kulturelle Verbundenheit der journalistischen Arbeit der Grenzlandpresse sehr eindrucksvoll verdeutlichte.

Die sächsischen Stenographen in Glauchau.

Der Sächsische Stenographenbund hielt in Glauchau seine 72. Hauptversammlung ab und befahte sich eingehend

mit der durch die sächsische Notverordnung für die Anzichschrift geschaffenen Lage, nachdem dadurch der wahlfreie Stenographie-Unterricht in der Volksschule befristet worden ist. Der Vorstand wurde beauftragt, dem Ministerium eine Denkschrift mit den Forderungen des Verbandes zu überreichen. Nach dem Freischreiben fand die Festversammlung statt, die mit dem 75. Stiftungsfest des Stenographenvereins von 1857 in Glauchau verbunden war. Der Direktor des Stenographischen Landesamtes Dresden, Prof. Dr. Fuchs, hielt eine Vortrag über „Stenographische Lebenserinnerungen aus über 50 Jahren“.

## Die sächsischen Fleischerfänger.

Der vierte Gausfängertag und die Bundesstagung des Gauses Sachsen im deutschen Fleischerinnungs-Länderbunde vereinte in Zwickau mehr als 500 Fänger aus dem ganzen Lande. Die Massenchor dirigierte Prof. Wohlgemuth (Leipzig). Der Vorstand, bestehend aus Mitscher (1. Vorsitzender), Löschner (2. Vorsitzender), Schurath (Schriftführer) und Schäfer (Kassierer) wurde wiedergewählt. Die nächste Gausstagung soll in Jittau stattfinden.

## Im Zeichen des grünen Kreuzes.

Der Evangelisch-Luth. Jungmädchenbund feierte sein 25jähriges Jubiläum in Dresden. Aus dem ganzen Lande waren über 2800 junge Mädchen herbeigeeilt. Sie beherrschten dann mit etwa tausend Teilnehmerinnen aus Dresden an den Brennpunkten des Zusammenstehens das Stadtbild. Die Eröffnungsversammlung in dem festlich geschmückten Saale des Vereinshauses bildete den feierlich-frohen Auftakt zu der Jubelfeier. Schlichte, mütterlich warme Worte richtete Frau Eißner von Kirchbach an die Jungmädchen, als sie vom „Dienst in Verantwortung“ sprach. Im Ausstellungslokal fand die Bundesversammlung mit dem Gedanken an das 25jährige Bestehen des Verbandes statt. Dann vereinigte man sich in der Kreuzkirche zu einer Aufführung „Wach auf, wach auf, du deutsches Land!“, dargeboten von dem Dresdner Kreisverband. Weiter fanden statt ein Chorasings im Zwingerhof und ein Spielnachmittag auf der Jäger-Kampfbahn.

## Aus Sachsens Gerichtssälen.

### Bestätigtes Todesurteil.

Leipzig. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des landwirtschaftlichen Arbeiters Bogacnit verworfen, der am 22. März d. J. vom Schwurgericht Dresden zum Tode verurteilt worden war. Es handelt sich um die in der George-Währ-Strasse in Dresden am 4. Februar durch Bogacnit verübte Erschießung des Zigarrenhändlers Kriebel.

### Urteil im Dresdner Spielerprozess.

Dresden. In dem Prozess gegen Kassaiovich und Genossen wurde folgendes Urteil gefällt: Die Verurteilungen der Staatsanwaltschaft und der Anklagen werden verworfen. Die Angeklagten Kassaiovich und Muskat werden wegen Vergehens nach §§ 24/25 (gewohnheitsmäßiges und gewerbsmäßiges Glücksspiel), Raub und Falschmünzerei zum verbotenen Glücksspiel, zu den Strafen der ersten Anstalt verurteilt. Das Gericht hatte vor allem die Frage zu prüfen, ob der Uranus-Kaputt ein Glücksspiel- oder Zufallsspiel darstellt, und war sich darüber einig geworden, daß der Zufall bei diesem Spiel vorherrsche. Das Gericht hatte ferner die Gewerbsmäßigkeit des Glücksspiels bestätigt. Ein Betrag war nicht festgesetzt worden.

### Der Gerichtsvollzieher leidet selber Not.

Dresden. Der in Oberpflaum geborene Justizwachmeister Marx war seit 1930 am Amtsgericht Meissen tätig, wo er zuletzt als Gerichtsvollzieher fungierte. Von Weihnachten 1931 bis 1932 übernahm Marx eingezogene Vollstreckungsgelder in Höhe von 300 Mark nicht ordnungsgemäß an die Kasse, sondern verwendete sie zur Deckung von Schulden. Zur Verdeckung seiner Unterschlagungen fälschte er in drei Fällen Pfändungsprotokolle. Vor dem Schwurgericht war Marx geständig und gab als Grund zu der Tat Notlage an. Er bezog zuletzt ein Monatsgehalt von 154 Mark. Das Gericht verurteilte ihn wegen Vergehens im Amte zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus.

## Börse • Handel • Wirtschaft

Künftliche sächsische Notierungen vom 24. Mai.

Dresden. An der Börse verstimmt die schwache Haltung der Rentenwerte, die durchschnittlich 0,5 bis 1 Prozent einbüßten. Prozentige Kleinstadtsanleihe von 1926 verloren 4 Prozent, Reichelbräu stiegen 4,5, Gehe 1 Prozent. Tagesanleihe gaben Zwickauer Stammgarn 4, Schubert u. Seitzer 3,5 und Kumbacher Rizzi 2 Prozent her.

Leipzig. Bei schwacher Tendenz gaben Hinfau 5, Brethner Braunkohlen und Esar. Gas je 2 Prozent nach. Leipziger Baumwolle erzielte 1, Kraffwert Sachsen 2 Prozent Gewinn. Reichs- und Staatsanleihen abgeschwächt.

Leipziger Produktenbörse. Weizen inl. 72 bis 73 Rg. 258 bis 262, 75 Rg. 263-270, 77 bis 78 Rg. 270-272, Roggen tiefer 73 Rg. 212-216, ausl. 210-212, Sommergerste inl. Brauware 190-205, Industrie- und Futterware 180-190, Wintergerste 180-190, Hafer inl. 158-168, Mais La Plata 173-175, Donau 168-170, Linan. 188-190, Erbsen 170-200. Geschäftsgang: Weizen matt, Erbsen still, das andere ruhig.

Künftliche Berliner Notierungen vom 24. Mai.

Börsenbericht. Die Börse war wieder überwiegend schwächer. Obwohl anfangs wieder verhältnismäßig viel Angebot vorlag, waren die Ausverläufe nur gering, da der Anteil der Kaufaufträge größer als am Vortage war. Tagesgeld setzte sich auf 5%. Anfälle zu einer Erholung gingen in der zweiten Börsenstunde wieder verloren, da am Kassamarkt wieder Angebot vorlag und auch die Rentenmärkte weiter schwach tendierten. Die Anfangsbörse wurden meist unterbrochen.

Devisenbörse. Dollar 4,30-4,21; engl. Pfund 15,49-15,53; holl. Gulden 170,62-171,02; Danz. 82,62-82,78; franz. Franc 16,60-16,64; schweiz. 82,12-82,28; Belg. 58,99-59,11; Italien 21,63-21,67; schwed. Krone 79,12-79,28; dän. 84,42-84,58; norweg. 77,32-77,48; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95 bis 52,05; Argentinianer 0,99-1,00; Spanier 34,67-34,73.

Künftliche Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 100, 2. Qualität 102, abfallende Sorten 92 Mark je Zentner.

Produktenbörse. Die Offerten für nahe und spätere Lieferung sind zahlreicher, die Kaufkraft ist vorfristig, die Preise gaben nach. Die Witterung wird für die Saaten allgemein als günstig erachtet. Zum Schluß waren die niedrigsten Preise.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

|               | 24. 5.    | 23. 5.    | 24. 5.         | 23. 5.    |
|---------------|-----------|-----------|----------------|-----------|
| Weiz. märk.   | 263-270   | 271-273   | Weiz. f. Wt.   | 11,2-11,7 |
| pommersch.    | —         | —         | Roggen i. Wt.  | 9,5-10,0  |
| Roggen märk.  | 199-201   | —         | Leinsaat       | —         |
| Braugerste    | 186-193   | 186-193   | Flachs         | —         |
| Sommergerst.  | —         | —         | Erbsen, Wt.    | 17,0-23,0 |
| Futtergerste  | 178-185   | 178-185   | fl. Speiserbs. | 21,0-24,0 |
| Wintergerste  | —         | —         | Futtererbsen   | 15,0-17,0 |
| Hafer, märk.  | 162-166   | 163-167   | Welschler      | 16,0-18,0 |
| pommersch.    | —         | —         | Ackerbohnen    | 15,0-17,0 |
| westpreuß.    | —         | —         | Widen          | 16,0-18,0 |
| Weizenmehl    | —         | —         | Lupine, blaue  | 10,0-11,5 |
| per 100 kg    | —         | —         | Lupine, gelbe  | 14,0-15,5 |
| fr. Verl. br. | —         | —         | Seradella      | 28,0-34,0 |
| inl. Sad.     | 32,2-35,7 | 32,5-36,0 | Leinfachsen    | 10,6      |
| Roggenmehl    | —         | —         | Erbsenfachsen  | 10,2-11,2 |
| per 100 kg    | —         | —         | Trödenstügl.   | 8,9       |
| fr. Verl. br. | —         | —         | Sonabros       | 10,5-11,5 |
| inl. Sad.     | 25,7-27,7 | 25,8-27,7 | Kartoffeln     | 15,5-15,7 |

Bestimmte Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.  
Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunk, Leipzig.  
Verlagsleitung: Paul Kumberg.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöhlig.  
Für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

## Ämliche Verkündigung

Freitag, am 27. Mai 1932, vormittags 11 Uhr, sollen in Wilsdruff 1 Acker (Kirschbaum), 1 Waldkommode öffentlich versteigert werden.  
Weitere Sammeln am Hotel „Weißer Adler“.

Vollstreckungsstelle des Finanzamts Rostock.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße dargebrachten Blumenkränzen danken wir nur hierdurch herzlich.  
Wilsdruff, den 25. Mai 1932.  
Alwin Hofmann und Frau.



Es kann dem deutschen Volke zur Zeit garnicht genug eingehämmert werden, daß das Hamstern von Vermitteln den Kreislauf des Geldes stört und die Wirtschaft blutleer macht. Drum heraus mit dem gehamsterten Geld und wieder einzahlen bei der Stadt. Sparkasse Wilsdruff

# Leipziger Wirtschafts- Nachrichten

führen mit beträchtlichem Vorsprung im gesamten mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet!

Weitaus größte Auflage, — täglich ca. 180.000 — weitaus größter Anzeigenraum, größter Bestand an Familien-, Klein-, Fremdenverkehrs-Anzeigen aller mitteldeutschen Zeitungen  
Sonach:  
Bestes Werbemittel — uneersetzliche Lektüre!

## Ueberführung Verstorbener

nach dem Dresdner Krematorium oder Friedhöfen, sowie zur schnellsten direkten Ueberführung nach und von auswärts unsere

## neuezeitlichen Kraftwagen,

auch mit vornehm ausgestatteten Personen-Abteil zum Mitfahren für 3 bis 4 Hinterbliebene.

Gleichzeitig bringen wir unser reichhaltiges Lager in Kiefern- u. Eichenholz-, sowie Metall-Särgen u. Urnen in Stein u. Metall in empfehlende Erinnerung. Bestattungs-Versicherung

## Dresdner Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr

Dresden-A., Am See 26. Fernruf 20157, 20158, 28549

## Haus- u Grundbesitzer-Verein

Sonnabend, den 28. Mai, abends 8 Uhr i. d. Tonhalle

## Monatsversammlung

Prima

## Speise-

## kartoffeln

hat billigst abzugeben

Louis Kühne, Hofmühle, Fernruf 12.

## Bermessungsbüro Reinhold Zichler

Jugend- und bereiteter Landmesser, Meissen, Markt 8, II.

empfiehlt sich zur

## Ausführung aller Bermessungsarbeiten

## Kümmernergebeman „Osteosan“

Frei von Krampf, Schme, Steifheit und ohne Gefahr, wachen die Jungtiere auf bei Verwendung der erprobten Osteosan (Milchpulver). Geben Sie Osteosan (Milchpulver) mit nebensächlicher Schutzmarke — nie lose ausgemogelt.

M. Brockmanns, Rostocker (S. Ausgabe) gibt Aufschluß. Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen od. direkt von

M. Brockmann Chem. Fabrik m. B. Leipzig-Centraalstr. 10/11

zu haben: In Wilsdruff in der Schenke-Poststraße 10/11; bei: Altes Rathaus, in Chemnitz bei Otto Kautsch, Drögen und Kolonialw.